

Spiegel der Zeit

Gewißheit des deutschen Sieges.

Bei dem Empfang der Ehrenabordnung des deutschen Bauernturns durch den Führer sprach dieser von der absoluten Gewißheit des deutschen Sieges, der gesichert sei, wenn jeder Deutsche auch weiterhin auf seinem Posten das Höchste leistet, der Bauer auf seinem Feld, der Arbeiter in seiner Fabrik und der Soldat vorne an der Front. Der Erntedanktag, der in dem Empfang der Ehrenabordnung des deutschen Bauernturns seinen symbolhaften Ausdruck fand, hat jeden einzelnen im deutschen Volk noch einmal daran erinnert, wie das Zusammenstreifen aller Räder deutscher Politik während des Krieges an der Front und in der Heimat die Voraussetzung für den deutschen Sieg schuf. Daß der deutsche Soldat an der Front seine Pflicht erfüllt, daß niemand besser zum Ausdruck gebracht als der Führer selbst, als er nach dem Abschluß des Waffenstillstandes in Frankreich in seinem Aufruf an das deutsche Volk den historischen Satz prägte: „Ihre, der deutschen Soldaten Taten, werden in die Geschichte eingehen als der glorreichste Sieg aller Zeiten.“ Bei der Eröffnung des zweiten Kriegswinterhilfsmerks würdigte der Führer die Haltung der Heimat mit den Worten: „Was den deutschen Soldaten vorn klar macht, ist das Bewußtsein und das Wissen, daß hinter ihm in elerner Geschlossenheit und fanatischem Willen ein ganzes Volk steht, und zwar ein Volk, erfüllt von einer hohen Zielsetzung.“ Die Verpflichtung der Heimat in diesem Krieg ist, daß alle, wozu sie auch gestellt sind und welches auch immer ihre Aufgabe ist, mit der gleichen Opferfreudigkeit ihre Pflicht tun bis zum Letzten. Wenn wir heute durch die deutschen Gauen fahren und die Arbeit des deutschen Bauern betrachten, dann erkennen wir, mit welchem Fleiß, mit welcher Gewissenhaftigkeit und mit welcher klaren Zielsetzung er die deutsche Scholle bestellt. Sie hat dem deutschen Volk trotz aller Schwierigkeiten, wie sie die Kriegsverhältnisse mit sich bringen, eine reiche Ernte geschenkt. Aber kaum war die Ernte abgeerntet, hat der deutsche Bauer, die deutsche Bäuerin aller Altersstufen, hat der deutsche Landarbeiter die Felder bestellt und die Saat zu neuer Ernte gelegt. Der Bauer des neuen Deutschland duldet kein brachliegendes Land, duldet es jezt im Kriege umso weniger. Wo noch vor wenigen Wochen lieberhafte Trübsal auf den Feldern herrschte, spricht heute die deutsche Saat der nächsten Ernte entgegen. Aus der deutschen Scholle erwächst dem deutschen Volk das tägliche Brot. Deutscher Bauernfleiß und sachgemäße Wirtschaftsführung nach den Gesichtspunkten der vom Führer aufgestellten deutschen Bauernpolitik schufen die Grundlage für eine Ernährungswirtschaft, die Deutschland unabhängig vom Ausland machte. Nächst dem deutschen Soldaten an der Front hat der deutsche Bauer den stärksten Anteil an dem deutschen Sieg über Englands Vernichtungs- und Aushungerspläne. Daraus erwuchs uns die Gewißheit des deutschen Sieges.

Kampf der starken Nerven.

Vor zwei Jahren erschien in der amerikanischen Militärzeitung „Infantry Journal“ ein Aufsatz eines englischen Majors, der sich mit der Entwicklung und den Möglichkeiten eines künftigen Krieges befaßte. Nachdem wir über ein Jahr den englischen Krieg erlebt haben, ist es nicht schwer festzustellen, daß dieser damalige Aufsatz den jetzigen Krieg mit. Die erwähnte Veranschaulichung gewinnt dadurch besonderes Interesse, weil sie klarstellt, mit welcher Methodik der jetzige Krieg schon vor zwei Jahren politisch, militärisch und geistig vorbereitet wurde. Man hoffte den Krieg zu gewinnen „unter möglicher Vermeidung großer Schlachten“ — weil diese unter Umständen enaltes Blut kosten würden —, in der Hauptsache durch die Vernichtung des deutschen Handels unter Anwendung schärfster Blockademaßnahmen. Der Einbruch in das Ruhrgebiet stand gleichfalls in dem damals schon feststehenden Programm, wenn er auch vorsichtig umschrieben wurde mit „lebenwichtigen Zielen“, vor welchen der Feind keine Heere aufbauen würde, die auf die eine oder andere Art überwunden werden könnten, während man die unbedeuten Weltmarkt-Linie durch Einbruch der englischen und der verbündeten Luftwaffen zu „überprüfen“ gedachte. Als entscheidendes Ziel war gestellt die Vernichtung der „Person des Führers, der für die Sache des Feindes alles bedeute“. Nimmt man hinzu, daß dieser Aufsatz die Ueberzeugung trug „Der Tod eines Volkes“, so wird jedem klar, weshalb England und in seinem Gefolge Frankreich am 3. September den Krieg an Deutschland erklärten. Heute steht Churchill London in Trümmern und das englische Inselreich vor der Vernichtung. Das hat er in seiner letzten Rede eindeutig zugegeben, wenn er davon sprach, „daß England nicht um die Aufrechterhaltung des Status quo, sondern um sein Leben kämpft“. Dem englischen Volk aber verfuhr er durch seine Propagandamethoden zu suggerieren, daß die englische Sache gar nicht so schlecht stehe. Demiß werde London und die englische Küstungs- und Produktionswirtschaft durch die deutschen Bomber mehr und mehr vernichtet, aber den Berlinern und der deutschen Wirtschaft gebe es nicht besser. Es sei auch richtig, daß zahlreiche Tote und Verwundete zu beklagen seien, das sei aber auch in Deutschland der Fall. Er hätte mit viel größerem Verlusten gerechnet, wenn sie nicht eingetreten seien, die das ein Beweis, wie gut die englische Sache stehe. So kann nur ein Mensch handeln, der auch die letzte Hoffnung auf eine Wendung des Kriegsglücks bereits aufgegeben hat. Churchill ist ein verbrecherischer Fanatiker. Ihm ist das Schicksal seines Volkes gleichgültig. Er hat es aufgegeben, an Wunder zu glauben, wie er auch nicht mehr mit neuen Verbündeten rechnet. Er war es, der mit dem Ausverkauf des britischen Empire begonnen hat, und der sich offenbar auch mit der Rolle zufrieden abt, als der Retrümmere des englischen Weltreiches zu stellen. Er hat nur einen Brauch: Noch zu erleben, auf welcher Seite sich die stärksten Nerven befinden. Er wird in diesen Tagen bereits aufgekürt worden sein. Die deutschen Luftangriffe sind nicht „schwächer“, sondern noch stärker und noch andauernder geworden. Auch im Kampf der starken Nerven ist Churchill bereits unterlegen.

50:50 — englische Einigkeit.

Das englische Unterhaus hat, wie Reuters meldete, den vom Schatzkanzler geforderten neuen Kriegskredit in Höhe von einer Milliarde Pfund einstimmig genehmigt. Das klingt harmlos, und doch hat diese „Einmütigkeit“ einen interessanten Haken. Das Unterhaus besteht aus 515 Abgeordneten. An der fraglichen Kreditbewilligungsnahme nahm noch nicht einmal 50 Abgeordnete teil. In normalen Zeiten wäre die Sitzung also beschlußunfähig gewesen, und man hätte daraus auf eine entschiedene Opposition des Parlaments gegen die Finanzwirtschaft des Schatzkanzlers schließen müssen. Ein Arbeitervertreter soll nach Reuters den schmachvollen Besuch der immerhin nicht unbedeutenden Sitzung damit erklärt haben, daß das Haus so „einmütig“ sei, daß

Ueberflutungsstatastrophe in Katalonien

Hunderte von Häusern von den Fluten fortgerissen — Erdbeben und Bründeneinstürze — Zahlreiche Todesopfer

Barcelona, 19. Okt. (Sig. Funkmeldung.) Die Ueberflutungen in Katalonien infolge der wolkbruchartigen Regenfälle nehmen die Ausmaße einer großen Katastrophe an. In der Gegend von Vic haben die Wasser des Terflusses, die in wenigen Stunden um vier Meter angeschwollen, furchtbare Verwüstungen angerichtet. Innerhalb von 20 Minuten wurden in der Ortschaft Torella von den Wogen 200 Häuser fortgerissen, deren Bewohner sich zum größten Teil nicht mehr in Sicherheit bringen konnten. 80 Personen werden bisher vermisst. 28 Leichen konnten geborgen werden. An anderen Stellen des Unwettergebietes wurden 12 Leichen auf dem Wasser treibend gefunden.

In Manlleu sind 20 Häuser eingestürzt, wobei drei Personen ums Leben kamen. Unter den eingestürzten Häusern befinden sich auch die Gebäude einer bedeutenden Textilfabrik. Eine Eisenbahnbrücke in Torella, die über den Terfluß führt, stürzte in dem Augenblick ein, als ein Personenzug in langsamer Fahrt über sie hinwegfuhr. Mehrere Wogen mit der Lokomotive stürzten in die Fluten. Zwei Passagiere ertranken. Die Zahl der Verletzten ist bisher noch nicht bekannt. Militär- und Provinzialbehörden leiteten im Katastrophengebiet Rettungsmaßnahmen ein.

Infolge der heftigen noch anhaltenden Regengüsse ereignete sich auf der Eisenbahnstrecke Gerona—Spanisch-französische Grenze in der Nähe der Bahnhafion Camallera am Freitag ein großer Erdbeben, wobei die Lokomotive und der Gepäckwagen eines Personenzuges von den Erdmassen verschüttet wurden. Die Zahl der Opfer ist bisher noch nicht bekannt. Infolge des weiteren Anstieges des Terflusses mußten die Bewohner der Stadt Gerona am Freitag abend alarmiert

werden, um von den Wassermassen bedrohte Häuser zu räumen.

In den Abendstunden des Freitag ging auch über Barcelona ein heftiges Unwetter mit wolkbruchartigem Regen nieder, so daß in kurzer Zeit in den hier liegenden Stadtteilen die Straßen und Keller unter Wasser standen. Feuerwehr und freiwillige Hilfstruppen der Falange leisteten überall Hilfe beim Verpumpen der Keller und Wohnungen. Die angerichteten Materialschäden sind bedeutend, doch sind Menschenleben nicht zu beklagen.

Der spanische Staatschef Franco hat sofort bei Bekanntwerden der Unwetterkatastrophe in Katalonien umgehende Hilfsmassnahmen angeordnet und, um die erste Not der betroffenen Bevölkerung zu lindern, 100.000 Peseten bereitgestellt.

Endlösung des Judenproblems in der Slowakei.

Bresburg, 18. Okt. Die slowakische Regierung bereitet ein umfassendes Gesetz über die Lösung der Judenfrage in der Slowakei vor. Darin ist vor allem die völlige Entjudung der Wirtschaft, die abgeordnete Ansiedlung der Juden sowie eine Neufassung des slowakischen Judenbegriffes, der bisher bekanntlich konfessionellen Charakter trägt, vorgegeben. Wie verlautet, beschäftigt sich auch der slowakische Staatsrat, der bisher ebenso wie das Parlament nur für Teillösungen eintrat, bereits mit einer Endlösung des Judenproblems. Es steht jedenfalls zu erwarten, daß die vom Ministerpräsidenten Dr. Tuka und Innenminister Mach gewünschte Totallösung ihre Verwirklichung finden wird.

Der Feldzug in Nordafrika

Die Aktion geht weiter — 600 Kilometer Wüstenfront

Rom, 18. Okt. Unter der Ueberschrift „Die Aktion geht weiter!“ schreibt der Direktor des „Giornale d'Italia“: Aus den trockenen Heeresberichten des italienischen Hauptquartiers dürfte man nicht schließen, daß die Offensivaktion Marschall Grazianis zum Stillstand gekommen sei. Die Aktion werde vielmehr in der Stille und methodisch weitergeführt. In der derzeitigen Phase handele es sich darum, 3000 km zu Fuß zu gehen; Erstens Vorbereitung neuer Etappen für die weitere Phase der kommenden Offensive, und zweitens Säuberung des Gebietes, das sich in der Flanke und im Rücken der italienischen Verbände jenseits der Cyrenaika befindet.

Angesichts der Tatsache, daß der italienisch-englische Krieg in Nordafrika in der Phase, aber mit europäischen Waffen und Truppen ausgefochten werde, sei die Vorbereitung neuer Ausgangspunkte besonders wichtig. England habe seit geraumer Zeit in aufeinanderfolgenden Linien bis zum Mittel-Delta ein Befestigungssystem kontinentalen Typs aufgebaut und motorisierte sowie automatische Waffen gegen die Italiener konzentriert, wie sie ebenfalls in Europa angewandt würden. Der italienische Vormarsch müsse auf einer über 600 km breiten Wüstenfront erfolgen, in der es nur wenige Brunnen und eine einzige für große Formationen gangbare Wüstenstraße gebe. Die neuen Stützpunkte müßten aus dem Nichts geschaffen werden. Es handele sich darum, Straßen zu bauen, gegen Luft- und Seeangriffe des Feindes gut getarnte Depots auf vorgezeichneten Posten anzulegen, Wasserleitungen durch die Bohrung neuer Brunnen zu schaffen. Dieser Vorbereitung der Etappen widme sich Marschall Grazianis seit dem Tage, da die erste Phase des Vormarsches abgeschlossen wurde. Die Arbeiten seien bereits gut gediehen. Man habe viel gebaut, und auch in der Nähe der neuen italienischen Frontlinie auf ägyptischem Gebiet Quellen gefunden, die namentlich reich zu Brunnen ausgebaut würden. Der italienische Vormarsch habe so auch hier in wenigen Tagen ein neues lebenswichtiges Kulturelement wie das Wasser in der Wüste geschaffen, was England in vielen Jahren seiner Gewalt Herrschaft unterliehe.

Aber auch die Säuberung des ägyptischen Gebietes, in dem General Masell zahlreiche motorisierte Truppen aufgestellt habe, sei wichtig. Diese Truppen seien besonders stark in der Umgebung der verschiedenen Oasen, so der von Siwa, sowie längs ihrer Verbindungsstraßen und in Richtung Maria Matruh, wo sie sich auf eine ununterbrochene Kette von besetzten Stellungen stützen könnten und für die italienischen Küstenstellungen eine ständige Gefahr darstellen. Die italienische Aktion gelte zurzeit der Freisetzung und Vernichtung dieser motorisierten Truppen, und man könne annehmen, daß sie bereits in beträchtlichem Maße entwaffnet und geschwächt seien. Außerdem hätten die Italiener viel wertvolles Material im besten Zustand erbeuten können, so beispielsweise Tanks, Panzer- und Lastkraftwagen, die besonders für die Wüste gebaut seien. Die britischen Streitkräfte dieses weiten Gebietes seien beträchtlich. In Siwa stehe etwa eine Division, in Maria Matruh ständen mindestens drei Divisionen, darunter die berühmte englische Panzerdivision, die bereits öfter von den Italienern zurückgeschlagen und zertrümmert, von den Engländern stets wieder verlammt wurde.

Die Italiener hätten bereits 30 Kilometer östlich/Südlich

Marat in Dur Alam Lalet, von wo aus sie jeden Tag mit ihrer Luftwaffe die Straßen nach Maria Matruh bombardierten. Der Kampf sei zweifellos überaus hart, aber Italien werde ihn mit sicherer Methodik und vor allem mit unwiderstehlicher Waffengewalt zu meistern wissen.

Riesige Brände in Aden

Der italienische Wehrmachtbericht.

Rom, 18. Okt. Der italienische Wehrmachtbericht hat folgenden Wortlaut:

„Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: Der Kommandant des Flugzeuges, das den englischen Kreuzer „Eorpool“ bombardiert hat, ist Fliegerhauptmann der Luftwaffe Massimo Feal.“

In Nordafrika haben unsere Flugzeugformationen trotz der widrigen Witterungsbedingungen erfolgreich die Bombardierung der Flugplätze von El Daba und Maria Matruh wiederholt; getötet wurden der Flugplatz von El di Ahella (Alexandria) und längs der Straße nach Maria Matruh — El Daba feindliche Anlagen und Kraftwagenkolonnen. Alle unsere Flugzeuge sind zurückgekehrt.

In Ostafrika haben unsere Flugzeuge den Wasserflughafen und den Hafen von Aden bombardiert, wobei in beiden Angriffszielen riesige Brände ausgelegt wurden. Die feindliche Luftwaffe hat den Wohnort von Neghell bombardiert und leichte Schäden verursacht.“

Mark und Lira ausschlaggebend

Der Besuch des italienischen Außenhandelsministers Raffaello Riccardi, der sich seit einer Woche als Gast der deutschen Regierung und des Reichswirtschaftsministers Funk in der Reichshauptstadt aufhält, hat seinen Abschluß gefunden. Minister Riccardi wurde, wie bereits mitgeteilt, vom Führer empfangen. Er hatte ferner mit Reichsaußenminister von Ribbentrop eine eingehende grundsätzliche Aussprache. In täglichen Besprechungen wurden zwischen Minister Riccardi und Reichswirtschaftsminister Funk alle die Wirtschaftspolitik Deutschlands und Italiens berührenden Fragen in kameradschaftlicher Form eingehend erörtert. Im Laufe der Besprechungen wurde eine große Reihe konkreter Einzelfragen erörtert.

Es besteht Uebereinstimmung darüber, daß der Verkehrsverkehr innerhalb Europas nach dem Kriege weiter ausgebaut, aber gleichzeitig elastischer gestaltet werden muß. Der Mark und der Lira wird innerhalb des dann zu schaffenden Verrechnungssystems eine ausschlaggebende Bedeutung zukommen. Es entspricht der Grundausfassung der beiden eng verbundenen revolutionären Bewegungen, daß die Stabilität der Währung nicht mehr durch den Prozentsatz des zur Deckung vorhandenen Goldes, sondern durch die in der Arbeitskraft liegende Leistungsfähigkeit jedes Volkes bestimmt werden muß. Eines der wesentlichsten Ziele der europäischen Zusammenarbeit nach dem Kriege muß es sein, die Lebenshaltung der Völker auf den höchsten erreichbaren Stand zu bringen.

Dampfer „Benlawers“ torpediert.

Newport, 19. Okt. In Newport (Rhode Island) lief am Donnerstag der britische Kohlendampfer „Bengore Head“ ein, der 16 überlebende Besatzungsmitglieder des britischen Dampfers „Benlawers“ (5043 BRT) an Bord hatte, der am 12. Oktober im Atlantik torpediert wurde

das Ergebnis im voraus feststanden habe. Im Lande des hundertprozentigen Parlamentarismus müde die Begründung mehr als londerbar an. Denn eine Milliarde Pfund sind auch für England kein Bagatel, besonders wenn man berücksichtigt, das bereits Anfang August das Defizit des britischen Staatshaushalts 2,2 Milliarden betrug. Deshalb bereitete Reuters auch bereits vorhin dar auf vor, daß es bis zum Schluß des Finanzjahres nicht bei dem soeben gelorderten und demwilligen Milliardencredit bleiben würde, wollte man nicht rettungslos in eine Inflation hineinknicken. Nun werden sich zwar die verantwortlichen Männer der britischen Staats- und Kriegsführung wegen solcher „Kleinigkeiten“ nicht allzu sehr den Kopf zerbrechen, weil ja die Hauptlasten die Masse des Volkes zu tragen hat. Denn Herr Churchill war es ja, der vor kurzem erklärt erklärte, daß die Verluste an Taten und Verletzten als Folgen der deutschen Luftbombardements bei weitem nicht die Höhe erreichten, die er nun vorberein

angenommen hatte. Aus seiner Umgebung stammt auch die Bemerkung, daß die Zerstörung Londons durch die deutschen Fliegerbomben den besten Anlaß böte, aus dem veralteten London ein schöneres wieder aufzubauen. So leichtfertig wie diese Verantwortlichen in England den Krieg gegen Deutschland erklärten, so gleichgültig legen sie sich auch über die Opfer hinweg, die dieser verbrecherisch vom Faun gedrohenen Krieg dem englischen Volk auferlegt. Zur Ueberwindung plutokratischer Moral bedarf es nur noch der Ermahnung, daß von einer Zeitung in Oregon, einem nordamerikanischen Bundesstaat, der Vorstoß gemacht wurde, nach Friedensschluß ausgerechnet Herrn Churchill, dem Oberkriegsbeher und -verbrecher den — Nobelpreispreis zuzulassen. Das ist weder ein Kompliment für die Plutokraten schlechthin, noch für das Nobelpreis Komitee, das ja durch seine Entscheidungen in der Vergangenheit längst bewiesen hat, wie sehr es sich von den Ideen des Nobelpreisrichters entfernt hat.



Die Woche

Vom 12. bis 19. Oktober 1940.

12. Oktober:

Der Wehrmachtsbericht meldet neue Zerstörungen in London und vielen anderen englischen Städten sowie die Abwehr eines feindlichen Flottenangriffs auf Cherbourg.

Auch in Afrika bilden, wie der italienische Wehrmachtsbericht meldet, Bohnhüser und Kirchen die Ziele der britischen Luftwaffe.

13. Oktober:

Die Angriffe der deutschen Luftwaffe auf London und zahlreiche andere Plätze der britischen Insel wurden, wie der Wehrmachtsbericht meldet, am Tage und in der Nacht mit starker Wirkung fortgesetzt. In Südengland wurden Truppenlager bombardiert.

Zwischen Malta und Sizilien fand ein Seegefecht zwischen englischen und italienischen Einheiten statt, wobei ein britischer Kreuzer versenkt wurde. Bei der Verfolgung wurden weitere britische Kriegsschiffe von Fliegerbomben getroffen.

Generalmajor Reichsstatthalter Forster gibt in Danzig einen Bericht über den Aufbau im Reichsgau Danzig-Westpreußen im ersten Jahr nach der Befreiung des Weichsellandes.

Eine deutsche Militärmission nebst den dazu gehörigen Lehrformationen wird nach Rumänien entsandt. Ferner werden deutsche Jagdverbände zum zusätzlichen Schutz der Delfelder, deren Bombardierung die Briten planten, nach Rumänien verlegt. Deutschland ist den Engländern damit wieder einmal unvorbereitet.

Es wird bekannt, daß die britischen Nachtpiraten Bomben auf die Universitätskassen in München i. B. geworfen haben.

14. Oktober:

Kleinstbrände in London infolge des Tag und Nacht rollenden Einsatzes der deutschen Flieger gegen England meldet der Wehrmachtsbericht. Auch in Liverpool schwere Explosionen mit Bränden.

Nach dem Bericht des britischen Luftfahrtministeriums sollen in Berlin ein Elektrizitätswerk, eine Gasanstalt und ein bedeutender Güterbahnhof von britischen Bomben getroffen worden sein. Merkwürdig ist nur, daß die Missionen Berlins davon nicht das Geringste gehört und gesehen haben. Wieder eine klar zutage liegende Lüge!

Die deutsche Militärmission ist in Bukarest eingetroffen. Der britische Secret Service und mit ihm viele Briten, die kein sauberes Gewissen haben, verlassen Rumänien.

Reichsminister Darre empfängt eine aus 300 Frontbauern, Bauern und Bäuerinnen sowie Landarbeitern bestehende Ehrenabordnung des deutschen Bauernturns, um den Dank des deutschen Volkes zum Ausdruck zu bringen.

15. Oktober:

Deutsche U-Boote melden die Versenkung von 36 000 Tonnen feindlichen Schiffsraumes. Die Luftwaffe hat ihre Bombenangriffe auf London und andere englische Plätze mit größtem Erfolg fortgesetzt und auf einem Flugplatz und einem Truppenlager Volltreffer erzielt. Britische Nachtpiraten warfen Bomben auf das Birchow-Krankenhaus in Berlin.

Die italienische Luftwaffe hat erneut britische Flottereinheiten angegriffen und große Erfolge erzielt.

In Berlin findet das Staatsbegräbnis des Admirals v. Trotha statt.

Reichsminister Darre überreichte im Auftrag des Führers 150 Frontbauern das Kriegsvordienstkreuz 2. Klasse. Landesbauernführer Bonnet-Saarplatz spricht den Dank der ausgezeichneten Frontbauern aus. Später wird die Bauernabordnung vom Führer empfangen, der ihnen Dank und Anerkennung ausspricht.

16. Oktober:

Als Antwort auf die nächtlichen Bombenangriffe britischer Flieger auf nichtmilitärische Ziele wurden die Angriffe der deutschen Luftwaffe auf kriegswichtige Ziele in London, Süd- und Mittelengland wesentlich verstärkt. Die „schrecklichste Nacht des Krieges“ nennen selbst die Londoner Blätter diese Nacht.

Ein italienisches U-Boot hat im Mittelmeer ein britisches U-Boot nach kurzem Kampf versenkt.

17. Oktober:

Der Wehrmachtsbericht beweist erneut, daß Deutschland den Kanal beherrscht: wiederum wurden einige feindliche Kriegsfahrzeuge am Westausgang des Kanals, die sich der Küste zu nähern versuchten, durch das Feuer unserer Marineartillerie zum Abbrechen gezwungen. Im übrigen wurden die Luftangriffe auf London und andere kriegswichtige Ziele Mittel- und Südenslands trotz ungünstiger Wetterlage fortgesetzt.

Wie der italienische Wehrmachtsbericht meldet, wurden feindliche Stellungen und Flugplätze bombardiert. 11 britische Flugzeuge wurden am Boden zerstört.

Die britische Admiralität gibt zu, daß der Kreuzer „Liverpool“ im Mittelmeer durch italienische Torpedoflugzeuge schwer beschädigt wurde.

50 Abgeordnete von 615 bewilligten in der Unterhausung in London einen weiteren Kriegskredit von einer Milliarde Pfund. Das „reiche“ England befindet sich in einer schwierigen Finanzlage.

18. Oktober:

Britische Luftpattillen, die in das Gebiet der französischen Kanalküste einfielen, wurden von der Flak vertrieben, ohne Bomben abgeworfen zu haben.

Italienische Flugzeuge haben Hafens und Wasserflugplätzen von Aden bombardiert, wobei riesige Brände verursacht wurden.

Der Wehrmachtsbericht meldet einige schnelle Vorstöße von deutschen Marineeinheiten. Schnellboote und ein U-Boot haben zusammen 75 000 Tonnen feindlichen Schiffsraum versenkt. Starke Luftangriffe richteten sich wieder gegen London und andere wichtige Ziele Englands.

Der einwöchige Besuch des italienischen Außenhandelsministers Riccardi wird abgeschlossen. Die Besprechungen haben eine völlige Übereinstimmung der Wirtschaftspolitik der Achse ergeben.

Sechs neue Ritterkreuzträger

DNB Berlin, 19. Okt. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat auf Vorschlag des Oberbefehlshabers des Heeres, Generalfeldmarschall von Brauchitsch, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes den folgenden Offizieren verliehen: Generalleutnant Clöhner, Kommandeur einer Infanterie-Division, Oberst von Bismarck, Kommandeur eines Schützenregiments, Oberst Hohbach, Kommandeur eines Infanterie-Regiments, Major Kratisch, Kommandeur einer Artillerieabteilung, Hauptmann Schulz, Kompaniechef in einem Panzerregiment, Oberleutnant Daumiller, Kompaniechef in einem Gebirgsjägerregiment.

Generalleutnant Clöhner hat zwischen dem 5. und 10. Juni durch die meisterhafte Führung seiner Division unter vorbildlichem persönlichem Einsatz entscheidend zu dem Durchbruchserfolg seines Korps und der anschließenden Verfolgung am Aisne-Kanal und an der Marne beigetragen. Beim Angriff über die Marne hat keine Division als Schrittmacher für die benachbarten jungen Divisionen gegen einen Feind, der sich verzweifelt wehrte, eine soldatische Leistung vollbracht, die durchaus das Gepräge des Ungewöhnlichen trägt.

Oberst von Bismarck erzwang mit seinem Regiment den Maasübergang bei Vesle nach sehr hartem Kampf mit französischen Panzern, Bunkern und Besatzungen, stieß westlich der Maas bei Onhaye vor und erstürmte diesen Ort. Diese Kämpfe waren für die Division entscheidend. Lediglich dem persönlichen Einsatz des Regimentskommandeurs war es zuzuschreiben, daß die von den Kämpfen der Vortage bereits stark ermüdete Truppe zu diesen Erfolgen fortgerissen wurde. Auch bei den weiteren Kämpfen in Frankreich hat Oberst von Bismarck durch die Umsicht seiner Führung kritischste Lagen überwunden und seinem Regiment zu einer Reihe von Erfolgen verholfen.

Oberst Hohbach stürmte mit einer Vorausabteilung den vom Feind besetzten Ostrand des Ypern-Kanals und ermöglichte so der Division, von hier aus den planmäßigen Angriff fortzusetzen. An der Kanalküste griff er bei Dieppe in Begleitung eines Vedonnanzoffiziers, einer Gefechtsordnung und eines Spättrupps mit einem MG die am Strande zur Einschiffung verammelten feindlichen Truppen an und nahm 400 Engländer und Franzosen gefangen. An der Voire drang Oberst Hohbach mit zwei Schützenkompanien in Chateau Gentier ein und verhinderte im letzten Augenblick die bereits vorbereitete Sprengung der großen Magenne-Brücke.

Major Kratisch befreite persönlich mit zwei von ihm geführten Stoßtrupps eine abgeschnittene und vom Feinde hart bedrängte Batterie. Er erledigte hierbei MG-Nester mit Pistolenküssen und kämpfte feindliche Stellung nieder.

Der. Mit wenigen Mann machte er 350 Gefangene, darunter einen Oberst und 30 Offiziere, und erbeutete 20 schwere Maschinengewehre und ein Pat.

Hauptmann Schulz eilte kurz entschlossen bei Sommiere einem von feindlichen Panzern im Rücken angegriffenen Schützenregiment zu Hilfe und warf den Gegner zurück. Auch bei Philippeville brachte er durch Bestesgegenwart und Entschlossenheit mehrere französische Panzerwagen zur Uebergabe. Bei Herfin warf er einen Angriff feindlicher Panzerwagen die bereits in die Stellung unserer Schützen eingedrungen waren, zurück, vernichtete drei Tanks und schlug den Rest in die Flucht. Bei Hescamps gelang es ihm, dreihundert Franzosen gefangen zu nehmen, eine feindliche Artillerieabteilung und ein Pionierbataillon zu übernehmen, beim Nachschub eine Kriegerkollonne und im Laufe des Abends 19 feindliche Panzerwagen und einhundert Lastkraftwagen zu erbeuten.

Oberleutnant Daumiller leitete den Angriff auf den stark besetzten Ort Bethancourt. Nach fast vierstündigem erbittertem Häuserkampf, an dem Oberleutnant Daumiller mit Handgranate und Maschinenpistole teilnahm, wurde der Ort genommen und damit die feindliche Frontierung, die bisher den Uebergang über den Aisne-Kanal vertheidigt hatte, ausgeschaltet.

„Wie bei einem Blahregen“

Sehr ausführlich über die Wirkungen der deutschen Angriffe ist der Bericht des Londoner Korrespondenten des „Journal de Geneve“. „Die Nächte von London“, so heißt es in ihm, werden für den Feind und für die Briten jeden Abend wird mit einer bemerkenswerten Pünktlichkeit Alarm gegeben. Die Sirenen heulen wie Seelen im Qualfeuer, und in weniger als 5 oder 10 Minuten beginnt der Höllelärm. Viele Flugzeuge kommen auf sehr niedriger Höhe herunter, um sich dort umso sicherer ihrer Ladung zu entledigen. Was sie in diesem Moment loslassen, sind nicht nur die „Molotow-Körbe“, sind ganze Trauben von Brand- und Explosionsbomben. Auf diese Weise nehmen die materiellen Schäden ständig zu. Das Problem des Begräbnisses des Schuttes und der Sammlung dessen, was noch einandermaßen verwendbar ist, wird immer dringender.

„Der deutsche Angriff letzte Nacht vor Sonnenuntergang ein und dauerte bis nach Sonnenaufgang, ohne einmal abzurufen“, meldet der Londoner Vertreter der Madrider Zeitung „ABC“. Die durch die deutschen Bomben entzündeten Brände, so berichtet der Pressevertreter weiter, griffen sehr schnell um sich. Auf dem Wege nach einem berühmten Londoner Viertel habe er sich wiederholt in Luftschuttstücken mühen müssen, da die Bomben gefallen wären wie bei einem Blahregen. Das Hotel selbst sei von eleganten und uniformierten Menschen überfüllt gewesen, und die Explosionen der Bomben hätten den Värm der Jazzmusik überdünnt. Das ganze Stadtviertel habe gebebt von den Einschlägen schwerer Bomben. Während seines Aufenthaltes in dem Hotel zählte der Berichterstatter die Explosionen von 40 Bomben, von denen einwies das Gebäude in seinen Grundfesten erschüttert hätten. Unzählige Nachtangriffe seien über London dahingebraut. Die tägliche Belichtung der Trümmer würde immer schlimmer. Ein berühmter Platz im Zentrum sei in einen unheimlichen Berg von Staub und Stein verwandelt worden. Man stelle allgemein fest, daß die deutschen Bomber ungemessen niedriger flogen als früher. Sie würden ihre Last mit geometrischer Genauigkeit abgeben, der es sich erlauben könne, gerade aufs Land.

Die „Times“ kritisiert.

In der Londoner „Times“ werde, wie „Göteborgs Handels- und Schiffszeitung“ berichtet, in einem Leitartikel scharfste Kritik an der britischen Luftverteidigung geübt. Es heißt dort in der „Times“ wörtlich: „Die Annahme, daß unsere Luftverteidigung jemals 100prozentig aktiv werden kann, ist eine Illusion. Prophezeiungen über ungeheure Verteidigungsmassnahmen sind nur schädlich.“ Die „Times“ kritisiere dann außerordentlich scharf den Mangel an Voraussicht, für die Obdachlosen geeignete Unterkunftsmöglichkeiten zu schaffen. Diesen bemerkenswerten Ausbrüchen scharfster Kritik des britischen Blätterkonglomerates fügt die Stockholmer Zeitung die Bemerkung hinzu, daß diese Ansichten der „Times“ immer mehr zur Ansicht einer stetig anwachsenden öffentlichen Meinung würde.

Die Stimmung in der Londoner Bevölkerung, die durch die pausenlos anhaltenden deutschen Vergeltungsschläge von Tag zu Tag verweirter wird, wird gekennzeichnet durch einen Bericht des Londoner „Daily Herald“, der über die Aburteilung des Arbeiters Lawrence James Lester aus Tottenham wegen defätistischer Reden in einem Luftschuttraum berichtet. Der Arbeiter soll erklärt haben: „Dieser Krieg ist ein von den Postkernern gemachtes großes Geschäft. Gewisse Klassen machen daraus Geld auf Kosten der arbeitenden Massen. Wir haben geringe Aussichten zu gewinnen, wenn wir uns vorstellen, wie stark die deutsche Luftflotte ist.“ Weiter soll Lester erklärt haben, Chamberlain habe sieben bis acht Millionen Pfund in jüdischen Firmen angelegt, die Regierungsaufträge ausführten, und daß Chamberlain den Krieg nur angezettelt habe, um daran zu verdienen. Lester wurde wegen dieser Reden zum Tode verurteilt.



Deutsche Reichspost Postsparkassen-Dienst



Front und Heimat

sparen mit dem Postsparkbuch!

Alle sind wir heute aufs Sparen eingestellt, um in allen Lebenslagen sicher zu sein. Das Postsparkbuch macht das Sparen großer und kleiner Beträge für den Sparer in der Heimat ebenso leicht und bequem wie für den Sparer an der Front! Einzahlungen und Abhebungen können bei sämtlichen Postämtern, Poststellen und Landzustellern in Großdeutschland vorgenommen werden. Selbst kleinste Pfennigbeträge können in Form von Briefmarken mit der Postsparkarte für das Postsparkbuch zusammengespart werden. Wer im Felde steht, kann seine Ersparnisse mit Feldzahlkarte auf sein eigenes Postsparkbuch oder auf das Postsparkbuch von Angehörigen einzahlen. Deshalb ist das Postsparkbuch die gegebene Sparmöglichkeit für jeden Deutschen. Gehen Sie noch heute zu Ihrem Postamt. Verlangen Sie die ausführliche „Anleitung für Postparer“ und lassen Sie sich ein Postsparkbuch ausstellen.



Ergebnis der Reichsmesse Leipzig im Herbst 1940

Aus dem Bericht des Werberats der deutschen Wirtschaft

Der Werberat der deutschen Wirtschaft veröffentlicht in diesen Tagen den üblichen Bericht über das Ergebnis der Reichsmesse Leipzig im Herbst 1940. Bekanntlich gründeten sich die Angaben dieser zusammenfassenden Darstellung über Verlauf und Erfolg der Leipziger Messe auf eine Umfrage unter den an der Reichsmesse teilnehmenden Ausstellern. Insgesamt nahmen an der Reichsmesse Leipzig im Herbst 622 Aussteller teil. Davon stammten 5908 aus allen Gauen des Großdeutschen Reiches, 40 aus dem Protektorat Böhmen und Mähren und 374 aus 20 fremden Ländern. Diese Aussteller hatten eine reine Ausstellungsfläche von 9951 Quadratmetern belegt. Die Gesamtanwendungen der Aussteller für Messemiete, Werbebeitrag, Stand-Aufbau, Aufenthaltskosten usw. für die abgeschlossene Messe betragen rund 5,5 Millionen Reichsmark. Der von den Ausstellern unmittelbar erzielte geschäftliche Nutzen beläuft sich auf rund 344 Millionen Reichsmark. Davon entfallen auf das Geschäft mit der deutschen Rundschau 310 Millionen Reichsmark. Die auf Grund der Verhandlungen zur Messe nach nachträglich erwarteten und von den Fabrikanten durchführbaren Aufträge der deutschen Rundschau werden auf 53 Millionen Reichsmark geschätzt. Wühin beträgt der Messerfolg im deutschen Geschäft 368 Millionen Reichsmark. Er übertrifft damit die Ergebnisse der Herbstmessen im Frieden um ein Vielfaches. Die Auslands-Rundschau erteilte unmittelbare Aufträge in Höhe von 34 Millionen Reichsmark, Nachmesse-Aufträge werden in Höhe von 25 Millionen Reichsmark erwartet. Häufig sind dabei nur Musterbestellungen erfolgt, auf Grund deren später größere Lieferungen in Aussicht stehen. Vielfach wurde von den Auslandsrunden auch disponiert „Reserve nach Kriegsende“. Derartige Aufträge sind von den Ausstellern noch nicht verbucht worden. Sie sind besonders erheblich im Geschäft nach überseeischen Gebieten. Der Exporterfolg ist wesentlich größer als an den Herbstmessen der vorangegangenen Jahre.

Diese Zahlen lassen erkennen, daß die Reichsmesse Leipzig einen überaus günstigen Verlauf genommen hat. Sie hat alle Erwartungen erfüllt, die in den Kreisen der deutschen Wirtschaft und in den Kreisen der ausländischen Kaufleute in sie gesetzt worden sind. Die Reichsmesse Leipzig im Herbst fand an der Schwelle einer großen Weltwende. Sie bot die Möglichkeit, festzustellen, wie weit die einzelnen europäischen Volkswirtschaften sich bereits aufeinander eingeleitet haben und welche Handelsbeziehungen künftig noch ausbauen und erweitern möglich sind. Darüber hinaus zeigte die Reichsmesse Leipzig als Messe des kontinental-europäischen Wirtschaftsraumes, welche Bedeutung der deutschen Wirtschaft bei der europäischen Warenversorgung zukommen wird. Der Bericht des Werberates der deutschen Wirtschaft bringt in diesem Zusammenhang einen interessanten Vergleich mit den europäischen Einfuhrziffern aus dem Jahre 1938. Damals hatten alle europäischen Länder mit Ausnahme der UdSSR und der ihr kurzlich angegliederten Gebiete, der Türkei und Großbritanniens, insgesamt eine Fertigwaren-Einfuhr von rund 5,2 Milliarden Reichsmark. Vom Deutschen Reich wurden von diesem Gesamtbetrag für rund zwei Milliarden Reichsmark Waren geliefert; es betrug also knapp die Hälfte des europäischen Bedarfs an Fertigwaren. Der verbleibende Teil entfiel einerseits auf England und Frankreich mit etwa zwei Dritteln und auf die übrigen europäischen Länder und Uebersee mit etwa einem Drittel. Da auch nach Kriegsende sowohl die französische als auch die englische Industrie infolge ihrer starken Inanspruchnahme für den Wiederaufbau des eigenen Landes nicht unmittelbar wieder als Lieferanten für den europäischen Raum in Frage kommen, steigt entsprechend die Be-

deutung der deutschen Wirtschaft als Lieferer. Vermutlich wird das Deutsche Reich etwa drei Viertel des künftigen Fertigwaren-Bedarfs des kontinental-europäischen Wirtschaftsraumes zu decken haben. Das würde eine Erhöhung der deutschen Ausfuhr von Endzeugnissen auf etwa sechs Milliarden Reichsmark im Jahre bedeuten. Diese Ziffer ist ohne Schwierigkeiten zu erreichen, man muß sich nur vergewissern, daß sich — wenn auch bei höherem Preisstand — die deutsche Ausfuhr 1929 noch auf 6,2 Milliarden Reichsmark belaufen hat, während sie 1938 nur rund drei Milliarden Reichsmark ausmachte. Entsprechend der Bedeutung, die damit die deutsche Wirtschaft erhält, wachsen die Aufgaben der Reichsmesse Leipzig, die unter allen europäischen Messen über das vollständigste und vollzählteste Fertigwaren-Angebot verfügt. Diese Vollständigkeit des Angebots sichert der Reichsmesse Leipzig auch in Zukunft die Stellung als ersten und größten Handelsplatz Europas für Fertigwaren.

Das Ausland vollständig zufrieden

Wie sehr man im In- und Ausland diese Sonderstellung der Reichsmesse Leipzig anerkennt, geht vor allen Dingen aus den außerordentlich günstigen Besucherziffern hervor. Allein aus den Gauen des Großdeutschen Reiches wurden 103 694 Einkäufer gezählt; rund die Hälfte dieser Besucher hatten dabei Kofferwege von mehr als 150 Kilometer zurückgelegt. Daran und aus der Zahl der Auslandsbesucher ergibt sich eindeutig, daß die Reichsmesse Leipzig im Gegensatz zu zahlreichen anderen Messen keinen lokalen Charakter hat, sondern eine wirklich europäische Bedeutung besitzt. Aus dem Ausland kamen trotz der gegenwärtigen Reiseerschwierigkeiten 5537 Besucher. Diese Zahl liegt nicht nur um 2 v. H. höher als zur Frühjahrsmesse 1940, sondern sie übertrifft den Auslandsbesuch einer Herbstmesse im Friedensjahre. Am stärksten waren unter den Auslandsbesuchern die Niederlande, Dänemark, Norwegen, Belgien und Italien vertreten. Verschiedene Länder entsandten diesmal eine weit größere Zahl von Kaufleuten zur Messe als in den vergangenen Jahren. Gegenüber der letzten Frühjahrsmesse hat sich die Besucherzahl einiger Länder verdoppelt, ja sogar verdreifacht. Verglichen mit der letzten Frühjahrsmesse war lediglich der Besuch der südosteuropäischen Länder etwas rückläufig. Die Ursache hierfür liegt in der zur Zeit der Messe im Südostraum herrschenden politischen Spannung, in deren Mittelpunkt Rumänien stand. Immerhin bucht es die Reichsmesse als einen Ausdrück besonderer Vertrauen, daß trotzdem aus dem Südosten mehr als 700 Kaufleute zum Einlauf nach Leipzig kamen. Diese Zahl liegt über dem Besuchersand dieser Gebiete zu den Herbstmessen der Vorkriegsjahre. Das Ausland war aber nicht nur als Einkäufer, sondern auch als Aussteller mit den in Leipzig erzielten Erfolgen außerordentlich zufrieden. Sämtliche 19 durch Kollektiv-Ausstellungen vertretenen Staaten konnten beachtliche Geschäftserfolge tätigen und vor allen Dingen Bestellungen zu neuen Abnehmerländern antauchen.

Kürzere Lieferfristen eingeräumt

Aus den Geschäftsverhandlungen ergab sich, daß im wesentlichen die Lieferfristen sowohl im Inlandsgeschäft als auch im Exportgeschäft gegenüber früher zum Teil wesentlich günstiger geworden sind. Bemerkenswert ist, daß sich in den einzelnen Zweigen und bei den einzelnen Fabrikanten die Zahl der Muster vermindert hat. Das Gesamtangebot ist in seiner Vollständigkeit davon aber kaum betroffen worden. Erzeugnisse aus neuen deutschen Werkstoffen setzten sich überall, vor allen Dingen aber in dem Textilsektor, mit besonderem Er-

folg durch. Erwähnt sei noch, daß zahlreiche Aussteller ihre Muster bereits auf den Nachkriegsbedarf eingeleitet hatten, ein Zeichen der großen Zuversicht, mit der die Aussteller der Reichsmesse der Entwicklung der nächsten Monate entgegensehen.

Atem, Licht und Gesundheit

Dreifach des Wertens einer großen deutschen Industrie-Gesellschaft

V. A. Deutschland hat eine große Anzahl von Männern hervorgebracht, die durch unermüdete Forschung, getrieben und geleitet von ihrem Genius, der Menschheit unschätzbare Verdienste geleistet haben. Zu diesen Männern gehört auch Auer von Welsbach, geb. am 1. 9. 1858, gest. am 4. 8. 1929.

Seinem Genie ist vor allem die Entdeckung neuer chemischer Elemente, die Erfindung des Gasglühlichts und die Schaffung der ersten elektrischen Metallflammenlampe zu danken. Inzwischen ging in fast 50 Jahren angestrengter Arbeit eine Fülle von ebenso bedeutenden wie legendären Schöpfungen aus den Forschungsküchen und Betrieben der von ihm begründeten Auer-Gesellschaft hervor. Besonders markante sind der Auer-Atomstrom, das Auer-Gasglühlicht und das dem Radium wesensgleiche Mesothorium.

Atmenschutz? Nun, nur zu oft haben früher Gas, Rauch und Staub als unvermeidliche Begleitererscheinungen des Arbeitsprozesses starke gesundheitliche Schädigungen hervorgerufen. Stetige Forschungsarbeit in den Laboratorien der genannten Gesellschaft führte im Jahre 1916 zur Herstellung der ersten Gasmaske; ein entscheidender Schritt zur Erhaltung menschlicher Arbeitskraft war damit getan. Inzwischen schloß gegen Staub im besonderen die Spezial-Auer-Kollig-Staubmaske und gegen alle Atemgifte — was natürlich besonders wichtig in Kriegsjahren ist — die Auermaske 747, die in Verbindung mit einem Auer-Atmefilter arbeitete. Nicht minder wichtig ist für den Piloten der Höhenartee, den diese Gesellschaft herangebracht hat, ebenso die verschiedenen Sauerstoff- und Sauerstoffbehandlungsgeräte für den Feuerwehmann und die Grubenrettungsämter, die ihre Rettung von den sie umgebenden giftigen Gasen unabhängig machen. Seit Kriegsbeginn erfreuten sich besonderer Beachtung die außerordentlich wirksamen Auer-Luftschutzhelmhelme, die, weil sie die Inzassen des Luftschutzhelms mit gefilterter Frischluft versorgen und sie vor allen chemischen Kampfstoffen schützen, die so dringend nötige Ruhe und das wünschenswerte Sicherheitsgefühl im Schutzhelme gewährleisten.

Bekannt sind schließlich noch die Auer-Gasglühkörper, die in Barmag-Fluoreszenzen vielen lebenswerten deutschen Gebäuden nächtlichen Zauberlichts verleihen und die in Form von reisenden Spitzendeken ortsfeste und bewegliche Leuchten im Haushalt bilden. Verwandt damit sind die Auer-Leuchtfarben, die, in allen Farbtönen für Werbung und Bühne vielseitig verwendet, künstliche Blumen z. B. in unsichtbarem Licht ultravioletter Strahlen aufleuchten lassen. Erwähnenswert sind in diesem Zusammenhang noch die Glasfärbungs- und Entfärbungsmittel; mit seltenen Erden gefärbte Biergläser (z. B. Schalen, Flakons usw.) zeichnen sich durch einzigartig leuchtende Farbenwirkung aus.

Nicht zu vergessen endlich das auch von der Auer-Gesellschaft gewonnene, dem Radium wesensgleiche Mesothorium, das eine große Rolle in der Krebsbekämpfung spielt. Auch die Instrumente und Geräte für die Strahlentherapie werden von der Gesellschaft hergestellt. Viele, insbesondere Sportler, Flieger und Seelenkranke, wissen besonders die bekannte Auer-Keoppanbrille zu schätzen, die ein ermüdungsfreies Schauen ohne Blendung durch Sonne oder Schnee in dabei kontrastgesteigerten und doch lebensreichen Farben ermöglicht. Auch unsere Jahre haben verbreitet Auer-Fabrikate kennengelernt, die einen das radioaktive Jodwurzelsfüllungsmittel Radiolog, die anderen Duramad, die radioaktive Zahnpaste.

„Abreise Freitag“

Von HANS POSSENDORF

Roman einer großen Leidenschaft

Copyright by Verlag Koser & Hirth, Koenigsplatzgesellschaft, München, 1939
Hundert Gedanken und Erwägungen jagten durch sein Hirn. Den Koffertbestand der Kleider und der Wäsche, die sich nach im Koffer befanden und als Ausfüllung gedient haben und vor denen er nun einen unbeschreiblichen Ekel empfand, muß er im Laufe der nächsten Tage beseitigen — mit ungeheurer Hast, auf alle möglichen Arten und an den verschiedensten Stellen. Der verschlossene, leere Koffer muß in den Lagerraum im Erdgeschoss gebracht werden, der zu seiner Wohnung gehört. Wie viel, wie spät darf er es wagen, ihn an einen Träger zu verkaufen. Seine Garderobe ist nun auf das wenige reduziert, was er im Handkoffer hatte und auf dem Koffer trug. Er muß sich also neu einkleiden. Auch das muß allmählich und unaufällig geschehen — in den verschiedensten Geschäften und bei mehreren Schneidern. Glücklicherweise braucht er ja jetzt nicht mehr so sehr auf den Preis zu sehen. Ueberhaupt... Sorgen gibt es nun für die nächsten fünf Jahre nicht mehr. So lange reicht hier sein Geld bestimmt. Nun, das ist alles gut und schön, wenn man nicht... Er beginnt zu berechnen: In wenigen Minuten muß das Bündel den Canale Grande erreicht haben und dann, sich mit der Strömung nach rechts wendend, nach San Marco zu schwimmen. Hoffentlich passiert es nicht die Klottobrüde! Wenn alles gut geht, muß es in einer Stunde die offene Lagune erreichen — also noch vor Tagesanbruch. Und wenn es erst in der Morgene ist, dann freibt es vielleicht auch weiter ins Meer hinaus — ins unendliche... tiefe... Meer...

Ginos Gedanken verwirren sich und werden zum Traum. Er selbst ist es, der einmal auf dem weiten Meer schwimmt. Doch hat diese Tatsache an sich nichts Sonderbares oder Beachtenswertes für ihn. Er hat einfach eine neue Abenteuerreise angetreten; nur daß er gerade wieder an einem Freitag abgewandert ist, beunruhigt ihn etwas. Ohne Schmeichelei erreicht er schließlich festen Boden. Aber nun beginnt das Unglück. Während er weite Länderstrecken durchkreuzt, wird er immer neuer Abenteuer, Mißgeschick und Verdrüßungen verdrückt, bis er schließlich die Wellen des ganzen Erdballs auf den Felsen hat. Ueber Jahre scheinen sich diese entsetzlichen Erlebnisse zu erstrecken...

In Wirklichkeit aber hat sein Traum nur wenige Sekunden gedauert, und nun schläft er tief und fest

11. Kapitel

Als Gino am nächsten Morgen erwacht, sind seine Augen schwer wie Blei. Mit geschlossenen Augen liegt er da, aber um so deutlicher sieht die Wirklichkeit vor seinem geistigen

Augen. Und sofort hört er einen Aufschrei: Unter seinen Armen will er über das, was geschehen ist, noch weiter nachdenken. Er muß und wird sich zwingen, einfach jeden Gedanken daran aus seinem Hirn zu verbannen. Dieses schauerliche Bündel ist nicht mehr in seinem Hause, nicht mehr in seiner Nähe — er hat mit dieser ganzen entsetzlichen Geschichte nichts mehr zu tun — er existiert nicht mehr für ihn — Ne ist einfach überhaupt nicht mehr gewesen!

Nun schlägt er die Augen auf und sieht zu seiner Ueberzeugung, daß das Zimmer voller Sonnenchein ist. Er springt auf und läuft zum Fenster: Blaues Himmel breitet sich über ihm, das Wasser im Kanal glitzert in tausend Lichtern. Und dieser enge Kanal ist gar nicht mehr dichter, und über die kleine Mauer schräg gegenüber hängen hellgrüne Zweige mit weißen Blüten, die er höher noch gar nicht bemerkt hatte...

In wenigen Minuten ist Gino angeliefert, rennt aus dem Hause zum nahen Canale Grande und nimmt eine Gondel. Und nun erst sieht er Venedig — das wahre Venedig, das die strahlende Sonne aus seinem Regenbogen erweckt hat. Noch nie in seinem Leben hat er auf so etwas Bunter gesehen. Wo kommen nur mit einmal alle diese Farben her? — das Braun und Weiß, das Rot und Grün, das Weiß und Rosa der Paläste und Kirchen und Brücken? Selbst die Mauern von vernachlässigten grauen Häusern leuchten jetzt wie Metall, und die Stellen, an denen der Fuß abfallen ist, werden zu Ornamenten und zum Zierat. Selbst die schwarzen Gondeln sehen gar nicht mehr wie Sörge aus, sondern glänzen wie japanische Lackkästen, und statt der düstern harten Felle tragen sie bunte satinierte Veloursstoffe. Oh, wie traumhaft schön, wie unwahrscheinlich herrlich ist diese Stadt — ein vom Himmel auf die Erde herabgekauertes Märchen!

Gino lächelt etwas Kallid über seine Wagnere rinnen. Hastig wagt er die Tränen fort, aber er schämt sich nicht seiner Ergriffenheit. Es ist ja nicht nur dieses zauberhafte Bild Welt da vor ihm. Was es verbindet sich mit diesem Anblick so vieles für ihn: die Träume und Phantasien seiner Kindheit, seine ganze Jugend, die Erinnerung an seine Eltern... Seine Eltern! O, Gott, wenn seine seltsame Mutter wüßte, was ihr Sohn hinter sich hat... Nein, nein, nein! Nicht daran denken! Nie mehr! Es ist nicht wahr, es existiert nicht mehr, hat überhaupt nie existiert!

Am Abend, als Gino nach dem Essen auf dem Marktplatz seinen Koffer trinkt, kommt ein Zeitungshändler vorbei. Gino kann nicht widerstehen. Er will sich nur davon überzeugen, daß alles gut abgelaufen ist, daß das graue Bündel das weite Meer erreicht hat. Er kauft also eine Zeitung, läßt die Blätter über die erste Seite gleiten... Nein, da steht nichts — oh, schreckliches Schicksal! Und auf der zweiten Seite...

Ausschnitt einer Zeitschrift im Canale Grande!

So steht es in letzten Zeilen da. Aber Gino liest nicht weiter. Er ist verblüht, das Blatt von sich zu schleudern wie ein hüftiges Tier, nimmt sich aber zusammen und legt es ruhig auf den Stuhl neben sich. Und zugleich läßt er einen zweiten Aufschrei: Er wird in den nächsten drei Monaten unter seinen

Armen wieder eine identische Zeitung in die Hand nehmen!

Wino Wien weiß so gut wie nichts über das unglückliche Opfer. Er kennt nicht seinen Namen, ahnt nicht einmal, daß es aus Venedig kommt und somit in seinem Ginos, Koffer in die Heimat zurückgebracht ist.

Was die übrige Menschheit durch die Zeitungen erzählt, ist dies:

Nach Sonnenaufgang ist im Canale Grande, dicht beim Fischmarkt, ein verdächtiges, großes Bündel, in Gummihose verpackt, vielfach verpackt und von sechs leeren Flaschen wie von einem Schwimmgürtel umgeben, aufgefunden worden; eine nachschleppende Leine hatte sich an der Seite eines Bootes verfangen. Das Bündel wurde sofort auf die Polizei gebracht und geöffnet. Es enthielt die Leiche eines Mannes zwischen 30 und 35 Jahren. Der Körper war völlig bekleidet, sogar mit Hut und Mantel. In den Taschen fanden sich ein Paß und andere Papiere, die ergeben haben, daß der Tote der Fabrikarbeiter Marco Ballarin aus Venedig ist. Er ist einem Verdrehen zum Opfer gefallen, denn die ärztliche Untersuchung hat ergeben, daß der Tod durch Erhängen eingetreten ist und zwar bereits vor drei bis vier Tagen. Die sofort vernommene Dienerschaft Ballarins gibt an, daß ihr Herr vor zwölf Tagen mit seinem Protarischen zusammen geschäftlich nach London gereist wäre, und daß sie seitdem nichts mehr von ihm gehört hätten. Auffallend ist, daß der Hundert der Leiche kaum mehr als hundert Meter von Ballarins Palazzo entfernt ist. Die Polizei hat sich sofort mit Scotland Yard in London in Verbindung gesetzt, und es ist auch bereits ein Polizeikommissar dort hin abgereist.

Was aber die Polizei Venedigs noch nicht bekanntzugeben für gut befunden hat, sind drei weitere Tatsachen. Erstens: außer ein wenig Kleingeld sind bei dem Toten keine Geldstücke vorgefunden worden. So daß Raubmord vermutet wird; zweitens: der Kopf und die Hände des Toten waren mit frischen Wundgeschäden umwickelt; drittens: in der inneren Westentasche befand sich ein verschlossener Briefumschlag mit der Aufschrift „Mein letzter Wille“. Er ist sofort vom Gericht geöffnet worden und enthält die Verfügung, daß unter Aufhebung aller früher getroffenen letztwilligen Verfügungen die am 10. Oktober 1913 in Venedig geborene Nela Giacometti (Tochter der am 8. März 1896 zu San Pietro auf Pellestrina geborenen und am 18. April 1937 dalest geborenen Serafina Giacometti), zurzeit wohnhaft in London, zur Universalerbin eingesetzt wird, und daß der bisherige Protarist der Firma Ballarin, Aristide Chiopris, für Lebenszeit mit dem bisherigen Gehalt und mit einer jährlichen Lantime von zehn Prozent vom Reingewinn der Firma in seiner Stellung verbleiben soll. Das Testament trägt das Datum: London den 7. Mai 1937. Es ist zwar vom Wasser etwas durchweicht gewesen, aber durchaus lesbar geblieben, und es kommt ganz zweifellos von Marco Ballarins eigener Hand.

(Fortsetzung folgt.)

Aus dem Heimatgebiet

Gedenktage

19. Oktober.

- 1880 Eröffnung der Universität Heidelberg.
 - 1745 Der englische Schriftsteller Jonathan Swift in Dublin gestorben (Verfasser von Gullivers Reisen).
 - 1806 Goethe wird mit Christiane Vulpius in Weimar getraut.
 - 1812 Napoleon tritt in Moskau den Rückzug aus Rußland an.
 - 1813 Erstürmung der Stadt Leipzig durch die Verbündeten. Napoleons I. Heer auf dem Rückzug nach Westen.
 - 1863 Der Dichter Gustav Freytag in Barst (Dithmarschen) geboren.
 - 1924 Der Militärschriftsteller General Hugo von Freytag-Loringhoven in Weimar gestorben.
 - 1936 Hermann Göring wird vom Führer mit der Durchführung des zweiten Vierjahresplanes betraut.
- Sonnenaufgang 7.58 Sonnenuntergang 18.21
Mondaufgang 20.18 Monduntergang 8.43

Berufsaufklärung

Tagesbefehl des Reichsjugendführers

Reichsjugendführer Armann hat zu Beginn der von der Reichsjugendführung, dem Reichsarbeitsministerium und der DAF gemeinsam durchgeführten Berufsaufklärung der vor der Schulentlassung stehenden deutschen Jugend den nachfolgenden Tagesbefehl erlassen:

Es ist ein Verdienst für die Kraft und Stärke des Reiches, daß auf allen Gebieten des Lebens die Arbeit so weit gefördert wird, als gäbe es gar keinen Krieg. Das gilt auch insbesondere für die berufliche Erziehung der deutschen Jugend. Der Berufswahl der Jugend muß im Hinblick auf die gewaltigen Aufgaben, die nach dem Kriege zu erfüllen sind, so gehalten werden, daß die natürlichen Anlagen zur höchsten Entfaltung kommen. Damit erhält die richtige Berufswahl der Schulentlassenen nicht nur für sie persönlich, sondern auch für die Volksgemeinschaft unseres Volkes eine hervorragende Bedeutung.

Ich mache es den DAF-Führern und den DAF-Mitgliedern zu Pflicht, in Zusammenarbeit mit den Eltern und den beteiligten Dienststellen ihren erzieherischen Einfluß so einzusetzen, daß jeder Junge und jedes Mädchen demselben Berufswahl und verantwortungsvoll die Frage der Berufswahl prüft. Dabei ist vor allem unter Berücksichtigung der vorhandenen Begabung die Werbung für die Berufswahl so zu lenken, daß der Nachwuchs für die Staatspolitik wichtigeren Managelberufe geschult ist. Der Heimaufbau ist mit in den Dienst dieser Aufgabe zu stellen. Durch diese Maßnahmen der Berufsaufklärung leistet jeder einen wesentlichen Beitrag zur Arbeit der Nation.

Seit dem Beginn des Nachwuchsmangels, unter dem die Wirtschaft infolge der bis 1933 rückläufigen Geburtenentwicklung leidet, ist die Aktion zur berufsmündlichen Aufklärung der vor der Schulentlassung stehenden Jugend zu einer länderübergreifenden Gemeinschaftsaktion von Reich und Staat geworden. Die DAF-Jugend stellt alle verfügbaren Erziehungsmittel in den Dienst dieser Aufgabe. Ziel der Aktion ist die Vorbereitung der Jugend von den unterwähltesten Minderberufen und ihre Einführung zu den staatlich wichtigsten Managelberufen. Zu diesen gehören in erster Linie die Lehrberufe der Landwirtschaft, der Verarbeitenden Industrie, des Baugewerbes, der sozialen und pflegerischen Berufe für Mädchen, die kaufmännischen Berufe des Groß- und Einzelhandels sowie vor allem auch auf pädagogischem Gebiet der Volksschullehrer und Volkshochschullehrerinnen. Viele Berufe bieten allen Begabungen bessere Aussichten und eine vorzügliche Ausbildung; sie stehen auch in vorderer Linie der nach dem Kriege einsetzenden großen Arbeitsprogramme des Reiches.

Durch die Tatsache, daß sich Jugendorganisation und Arbeitsbeschaffung in den Dienst einer umfassenden berufsmündlichen Aufklärung stellen, wird unterstrichen, daß der Staat trotz des Ueberangebotes an Ausbildungsmöglichkeiten gegenüber der Zahl der Schulentlassenen von einem Mangel an der Lenkung absehen wird. Die Berufswahl der Jugend untersteht nach wie vor der Verantwortung der Eltern. Im Rahmen eines allgemeinen Verteilungsplanes bleibt die Freiwilligkeit der Berufswahl aufrechterhalten. Mit Rücksicht auf die Nachwuchsvoraussetzung wird im deutschen Arbeitsmarkt durch Qualität ersetzt werden müssen, was an der Zahl fehlt. Im Rahmen des Zulassungsüberfahrens der Arbeitsämter werden daher nur diejenigen Betriebe mit einer ausreichenden Zuweisung von Berufsarbeitern rechnen können, die einwandfreie Ausbildungsstellen anbieten.

Wie beweisen unsere Opferbereitschaft

erst am 19. und 20. Oktober bei der 2. Reichsstromsammlung für das Kriegsjahr 1940/41, wenn die Männer und Frauen der Deutschen Arbeitsfront uns zum Opfer für den Gedanken der Volksgemeinschaft, der Schicksalsverbundenheit aller Deutschen aufstehen. Zum Verkauf gelangen acht verschiedene Edelsteinabzeichen (Streitkarte und Streitbeil) aus Wagnitz, von denen weit über 8 Millionen in badischen Betrieben hergestellt wurden.

Wie wäscht man heute weiße Hausdattwäcker weiche Hausdattwäcker, also Bettwäsche, Küchentücher, Handtücher, Tischtücher usw. wäscht man heute in gleicher Weise wie bisher. Also über Nacht kalt bis höchstens lauwarm mit Soda, Bleichsoda usw. einweichen; besonders schmutzige Wäsche gegebenenfalls zweimal. Gleichzeitig fällt man schon am Vorabend des Waschtages den ersten Waschkessel mit Wasser und gibt (bei mäßig hartem Wasser) 1-2 Handvoll (bei sehr hartem Wasser) 3-4 Handvoll Bleichsoda oder Soda zu, damit das Waschwasser über Nacht weich wird. Beim zweiten und dritten Kessel darauf achten, daß das Waschwasser erst 30 Minuten nach dem erfolgten Entleeren des Waschwassers zugesetzt werden darf. Die erforderliche Menge des Sodawassers soll man immer in einem besonderen Gefäß aufbewahren und dann in den mit entkalktem Wasser gefüllten Kessel geben! Die eingeweichte Wäsche am Morgen durchspülen, locker in den Kessel legen, bis zum Kochen bringen und dann 15 Minuten ziehen lassen. Härterer Kochen ist nutzlos und ungesund. Nach dem Kochen gründlich spülen, warm - lauwarm - kalt bis das Wasser klarbleibt. Bei einer genauen Beachtung dieser Waschanleitung und der jeden Waschwasser-Besitzer aufzudruckten Mengenangabe, nämlich für 2½ bis 3 Liter Wasser ein Normalpaket zu nehmen, bekommt man eine tadellos saubere Wäsche!

Ehebeihilfe für Frauenhilfsdienstmädchen. Das Deutsche Frauenwerk läßt den Frauenhilfsdienstmädchen, die sich nach dem 1. September 1939 zum Frauenhilfsdienst verpflichtet haben und sich in ihrer Arbeit bewähren, bei ihrer Ehebeihilfe eine Ehebeihilfe von 500 RM. zukommen.

Stadt Neuenbürg

NS-Frauenchaftsbesuch in einem Wildbader Lazarett. Die NS-Frauenchaft hat es sich zur Aufgabe gemacht, die verwundeten und kranken Wehrmachtangehörigen in der Heimat zu betreuen. So besuchten die hiesigen Frauenchaftsmitglieder am letzten Donnerstag-Nachmittag die Zassen der Wildbader Rheumabheilstätte und bewirkte die sehr erfreuten Soldaten reichlich mit Kaffee und Kuchen. Auch mit Obst und Rauchwaren wurden sie bedacht. Die Schwerverkranken wurden in ihren Zimmern besonders bewirtet. Sie freuten sich sehr über die Aufmerksamkeit der Besucherinnen.

Bad Wildbad

Gefegnetes Alter. Dieser Tage vollendete Uhrmachermesser Karl Bött das 77. Lebensjahr. Trotz seines hohen Alters arbeitete er noch bis vor wenigen Tagen fleißig in seiner Werkstätte. Bis ihn ein altes Leiden in das Krankenzimmer zwang. Wie wünschen ihm baldige Genesung.

Aus der NS-Frauenchaft. Vor einiger Zeit wurden die in den hiesigen Lazaretten untergebrachten verwundeten und kranken Soldaten mit Liebesgaben der hiesigen NS-Frauenchaft bedacht; bald hernach regten sich zahlreiche fleißige Hände für eine neue „Offensive“, die den aus der hiesigen Stadtfamilie Ausmarschierenden in freibildlicher Absicht zugedacht war. Sie bestand aus vielen Päckchen mit willkommenem Inhalt für unsere Feldgrauen. Die Ortsgruppe der NSDFW hatte in jedes Soldatenpäckchen einen Heimauftrag beigegeben.

Für treue Dienste. Der Führer und Reichsführer hat als Anerkennung für 25jährige treue Dienste dem Verwaltungsdirektor beim Forstamt Wildbad Emil Baumann, z. H. Mittel, Kreis Konig, das silberne Treudienst-Ehrenzeichen verliehen.

Was ist mit dem AdF-Volkswagen los?

NSG. In ihrem demnächst erscheinenden Novemberheft „Unser Feiertag“ veröffentlicht die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ zu Weihnachten ein Preisanschreiben, das als ersten Preis einen AdF-Volkswagen aussetzt. Bei dieser Gelegenheit sei darauf hingewiesen, daß in unserem Gau das AdF-Wagen-Sparen rasch weitergeht, umso mehr, als die Gewichtigkeit besteht, daß nach dem und angezwungenen Kriege die Produktion des Volkswagenwerkes sofort aufgenommen wird. Ueber die vereinfachten Möglichkeiten des AdF-Wagen-Sparens gibt jede Kreisdienststelle der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ im Gau Württemberg-Hohenzollern gerne kostenlos Auskunft.

Frauenarbeit im Zeitgeschehen

Neue Ausrichtung der NS-Frauenchaft - Deutsches Frauenwerk im Gau Württemberg-Hohenzollern

NSG. Ueber Samstag, Sonntag und Montag waren die in allen Kreisen für die nationalsozialistische Frauenarbeit verantwortlichen Führerinnen, die Kreisfrauenchaftsleiterinnen mit den Abteilungsleiterinnen für Schulung und Presse-Propaganda zu einer Tagung vor Beginn der Winterarbeit in Stuttgart anwesend. Während der Samstag und der Sonntag der sachlichen Besprechung dienste, die in der Gauschule II durchgeführt wurde, fanden sich am Sonntag im großen Saal des Hindenburgbau zu diesem Teilnehmerkreis auch die Führerinnen und Vertreterinnen der Frauenarbeit in den verschiedenen Organisationen ein, um das neue Schulungs- und Arbeitsprogramm der NS-Frauenchaft - Deutsches Frauenwerk zu hören. Die Ausführungen der Gausfrauenchaftsleiterin Frau Gaidl, in deren Händen die Leitung der Tagung lag, und die Referate der Abteilungsleiterinnen Organisation, Schulung, Grenz-Ausland und der Leiterin der Gauschule Stuttgart gaben abgerundet und sich gegenseitig ergänzend die Gesamtausrichtung.

Während das erste Kriegsjahr an die NS-Frauenchaft viele neue praktische Forderungen von Dienstleistungen aller Art in Zusammenarbeit mit der NSG, mit der Wehrmacht und mit dem Deutschen Roten Kreuz stellte, setzt nunmehr neben aller praktischen Arbeit eine planmäßige und an das Thema des Hauptbildungsamtes der NSDFW angelehnte Schulungsarbeit ein. Die Frauen erhalten sowohl in Versammlungen als auch in Gemeinschafts- und Heimabenden, in Kursen, Arbeitslagungen die notwendige Ausrichtung. Der Heimaufbau, der drauhen im Mittelpunkt der Schulungsarbeit steht, wird neben dem Einführen in die völkischen und wirtschaftlichen Aufgaben des europäischen Großraumes von den Kreisführerinnen ausgehend neben den neuen Frauenaufgaben in Groß-Deutschland, der Herausstellung des deutschen Reichsgedankens, auch einer gemeinschaftlichen, fröhlichen Feierngestaltung Raum geben. Für alle Frauen der Ortsgruppe soll der Gemeinschaftsabend, der außer als Vortragsabend auch einmal als Dinerabend, als musikalische Feiernabend, als Heimabend mit Filmvorführungen nunmehr planmäßig durchgeführt wird, der Frauenabend überhaupt sein, als Kraftquelle für die kommende Arbeit. Neben dieser grundsätzlichen Schulungsarbeit läßt die Winteraktivität der verschiedenen praktischen Abteilungen, die als neue Aufgaben die Gesundheitsfürsorge und die unbedingte Hilfeleistung für die kranken Mütter, sozialer Einsatz, Schulung von weiteren Hauswirtschaftlerinnen auch für Wädnerinnen vorsteht.

Berufsaufklärung im württembergischen Weinbau

NSG. Am Sonntag führte die Landesbauernschaft Württemberg in Stuttgart eine Arbeitslagung mit den Kreisfachschaftsleitern „Winger“ durch. In vier Referaten wurden die den württembergischen Winger zur Zeit am meisten interessierenden Fragen behandelt. Diese gaben einen genauen Einblick in die Lage des württembergischen Weinbaus. Insbesondere wurden die Richtlinien besprochen, die wegen der Beschaffung des erforderlichen Pflanzmaterials zu ergreifen sind. Die Kreisfachschaftsleiter wurden über die Erfolge der Schälungsbeschaffung unterrichtet. Hier sind mit einem arbeitsfreien Mittel besonders wirkungsvolle Erfolge erzielt worden. Diese technischen Fragen des Weinbaus sind durch Lichtbilder veranschaulicht worden. Auf der Tagung sind auch die für die neue Weinernie geltenden Preise, sowie die Preisgruppen, die für unser württembergisches Weinbaugbiet maßgebend sind, bekanntgegeben worden. Die Tagung, die der au-

Spätherbstsonett

Von Julia Bilfinger

Serbstbraunes Land, durchfurcht und umgedreht.
Der Abend atmet Nebel aus dem Mund,
Schleicht an den Gärten wie ein Jaguhund,
Geht eingekrümmt und kriert bis auf die Knochen.

Wer hat das leise Klüsterwort gesprochen,
Daß morgen schon der Winter kommen will? -
Sprach nicht die Birke zu der Buche? - - Still,
Still doch, ihr zwei - bis der kommt, dauernd Boden.

Siebst du die kleine blaue Schussel dort?
Bild mit den Winden wirbelt sie mir fort,
Ein segelloses Schiffelein ohne Steuer.

Und wie ein Abglanz ferner Sonnenglut,
Die längst verloscht im Himmelsabgrund ruht,
Brennt noch vereinzelt ein Kartoffelfeuer.

sächlichen Berufsaufklärung des Wingers wertvolle Anregungen brachte, wurde am Nachmittag mit einer Besichtigung der Weinbaugenossenschaft Zellbach, die vorbildliche Neuerungen aufweist, abgeschlossen. Die Kreisfachschaftsleiter werden nunmehr auf Grund dieser Arbeitslagung in den einzelnen Weinbaugemeinden die Berufsaufklärung für den kommenden Winter zusammen mit dem Weinbauberater in die Wege leiten bzw. dort durchführen.

Das freut den Skisportler

Winter-Urlaubsfreuden mit AdF

NSG. Theateraufführungen, Varietè, Kleinkunst, Konzerte, allgemeinbildende Vorträge bekannter Politiker, Wirtschaftler, Dichter und Schriftsteller, Sprachkurse, Sportkurse, Foto-, Kachel-, Mal- und Zeichenkurse und noch vieles andere bietet die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ im Krieg wie im Frieden in reichlicher Fülle. Das AdF-Monatsheft, das bei allen Dienststellen der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ bestellt werden kann, vermittelt jedem einen umfassenden Ueberblick über all diese Veranstaltungen und bemüht sich außerdem in Wort und Bild um wertvolle Einführung in all diese Veranstaltungen und Kurse. Jeder muß aber einsehen, daß wir gegenwärtig noch mit AdF-Urlaubsreisen zugunsten kriegswichtiger Aufgaben zurückstehen müssen. Umso mehr wird alle die Nachricht freuen, daß sie immerhin nicht ganz auf ihre beliebigen Winter-Urlaubsfahrten verzichten müssen, da es der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ gelungen ist, durch eine Reihe sogenannter Winter-Ferienwanderungen einen sowohl bezüglich der Erholung, wie auch sportlich vollwertigen Ersatz zu schaffen. In den drei Wintermonaten Dezember, Januar und Februar finden insgesamt

Die gute Zusatznahrung für
Brust- u. Flaschenkinder

NESTLE
KINDERNÄHRUNG

Für Kinder im Alter bis zu 1½ Jahren auf die 4 Abschnitte 5-8
der Kinderbrustkarte in eine große Dose in allen Fachgeschäften

acht achtstägige AdF-Ferienwanderungen stattfinden, die jeweils Sonntag früh beginnen und am darauffolgenden Sonntag abend endigen. Sie führen uns in das inmitten herrlicher Tannenhochwälder gelegene Schwarzwalddorf Neusay bei Döbel. Unter bewährter Leitung geschulter Wanderführer ist von diesem idealen Standort aus Übergang Gelegenheit zum Skilauf, zu Schlittensfahrten und lohnenden Fußwanderungen durch den winterlichen Schwarzwald geboten. Die Unterbringung erfolgt in Einzel- und Doppelzimmern in Gasthöfen und Privatquartieren.

Nähere Auskunft über Termine usw. gibt das Dezemberheft der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ „Unser Feiertag“. Anmeldungen nehmen ab sofort sämtliche Dienststellen der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ sowie die Gaudienststelle Stuttgart, Jägerstraße 24, Abteilung Baden, entgegen. Da die Teilnehmerzahl beschränkt ist, empfehlen wir umgehende Anmeldung.

Allgemeine Viehzählung am 3. Dezember 1940

NSG. Nach einem solchen im Landwirtschaftlichen Reichsministeriumsblatt Nr. 41 veröffentlichten Erlaß des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft wird am 3. Dezember 1940 die allgemeine Viehzählung durchgeführt. Gleichzeitig ist die Ermittlung der nicht besetzten Schlachtungen in den Gebieten, in denen die Veterinärgerichte des Reiches noch nicht eingeführt sind, vorzunehmen. Die Ermittlungen sind wie bisher im Altreich, in der Ostmark, im Sudetenland, im Gebiet von Danzig und ferner auch, soweit als irgend möglich, in den eingegliederten Ostgebieten durchzuführen. Die Großstädte müssen in diesem Jahr ebenfalls zählen. Die Zählung wird vom Statistischen Reichsamt bzw. von den Statistischen Landesämtern durchgeführt. Gegenüber der letztjährigen Zählung ist die Ermittlung der Kalbgeburten weggefallen, dagegen werden in diesem Jahr auch Kaninchen gezählt.

Aus Pforzheim

Tödlicher Verkehrsunfall

Gestern abend gegen 20 Uhr wurde auf der Reichsstraße 10 zwischen Eutingen und Nefern der 62 Jahre alte verwitwete Maschinenarbeiter Karl Common aus Nefern, der sich auf dem Heimweg befand, von einem in Richtung Pforzheim fahrenden Personenkraftwagen angefahren und zu Boden geworfen. Er erlitt einen Schädelbruch, der seinen sofortigen Tod zur Folge hatte. Der Kraftfahrer wurde vorläufig festgenommen.



Tödlicher Unglücksfall

Häfen a. G., 19. Okt. Heute vormittag gegen 9 Uhr ereignete sich hier ein tragischer Unglücksfall, dem ein Menschenleben zum Opfer fiel. Der gegenwärtig in Urlaub weilende Erich Dürckhardt war damit beschäftigt, auf einer etwas steilen Straße einen beladenen Breitschienenwagen zu transportieren. Vermutlich geriet er beim Bremsen unter die Räder, wurde überfahren und erlitt so schwere Verletzungen, daß er kurze Zeit nach dem Unfall starb. Die Nachricht von dem tödlich verlaufenen Unglück hat in der Gemeinde allseitige Anteilnahme hervorgerufen.

Tragischer Todesfall

Sulz, Kr. Calw, 19. Okt. Auf gräßliche Weise kam hier das zweijährige Kind der Eheleute Köhler ums Leben. In einem unbewachten Augenblick nahm das Kleine aus einer Wandnische im Wohnzimmer ein Fläschchen, in dem sich noch ein Rest einer vor Jahren gebrauchten Gift enthaltenden Arznei befand, und trank daraus. Es fielen sich sofort Schmerzen und hohes Fieber ein. Bis der Arzt eintraf, war das Kind bereits verstorben. — Dieser Vorfall ist eine ernste Mahnung an alle, giftige Flüssigkeiten und Arzneimittel so zu verwahren, daß Unbefugte, vor allem unmündige Kinder, nicht in deren Besitz gelangen können.

Saiterbach, 19. Okt. Der 48jährige Fuhrmann Karl Kapp wollte am Mittwoch im Keller eine neue Glühlampe einschrauben, kam dabei aber mit dem elektrischen Strom in Verbindung, was den sofortigen Tod zur Folge hatte.

Deutschlands Jugend im Kriege

V. A. Der Krieg hat seine harten Forderungen auch an die deutsche Jugend gestellt. Ueber fünf Millionen Jugendliche sind in der deutschen Wirtschaft tätig und müssen täglich kräftig mit anpacken, um die gesteigerte Arbeit in den Betrieben zu bewältigen. Es ist daher um so notwendiger, auch während der Kriegszeit den verkürzten Arbeitslauf der Jugendlichen beizubehalten. Denn auch die Umstellung auf die Kriegswirtschaft zunächst eine Anlockung diesbezüglicher Maßnahmen mit sich brachte, so ist heute das Jugendschutzgesetz fast völlig wieder in Kraft. Nacharbeit und Berufsfall des wöchentlichen arbeitsfreien Nachmittags sind nur in zwingenden Sonderfällen zulässig. Der Urlaub ist in vollem Umfang zu erteilen und darf nur abgelehnt werden, wenn die Gewährung von Freizeit unter keinen Umständen möglich ist. Gesundheitliche Schädigungen sind also nicht zu befürchten, um so weniger, als die gesundheitliche Führung durch die DZ, die Betreuung durch Jugendwörter in den Betrieben und die planmäßigen Reihenuntersuchungen auch jetzt noch unvermindert sorgföhrig werden. Wie sehr sich diese gesundheitliche Betreuung bewährt hat, zeigt das Ergebnis der letzten Musterung der Jugendlichen auf Einsatzfähigkeit für den Landdienst, wobei sich selbst in den Großstädten fast 90 v. D. der Untersuchten als tauglich erwiesen haben.

Neben die berufliche Arbeit oder die Schule tritt die Betätigung in den Formationen der DZ. Diese haben nicht erst darauf gewartet, vom Staate zur Mitbille herangezogen zu werden, sondern haben von sich aus zugriffen, wo es Arbeit gab. Und daran war kein Mangel, machte es sich um Erntehilfe, Sammelaktionen, Kurierdienst bei Vertriebsstellen, Mitarbeit im Post- und Telegraphendienst, um die Verteilung von Lebensmittelkarten oder um die Hilfeleistung unserer Wädeln in Kindergärten, kinderreichen Familien, im Winterhilfswerk oder bei der Betreuung von Flüchtlingen gehandelt haben. Nicht vergessen sei auch der Einsatz von Spitzhähnen und Singgruppen in den Lazaretten und die Betreuung der Verwundeten. Daneben ist überall der regelmäßige Formationsdienst unverändert weitergegangen.

Von der Berufsausbildung hängen die wirtschaftlichen Leistungen der kommenden Jahre ab. Sie darf also auch im Kriege nicht vernachlässigt werden. Dabei ergingen von den zuständigen Stellen entsprechende Bestimmungen, um diesen Forderungen gerecht zu werden. Das Lehrverhältnis darf nicht durch Dienstverpflichtung unterbrochen werden.

Aus den Nachbargauen

(1) Karlsruhe, 19. Oktober.

(1) **Wurfbrotentwurf hinterher.** Wegen zweier Vergehen gegen die Verbraucheregelungs-Strafverordnung in Lateinheim beim Amtsgewalt Karlsruhe sprach der Einzelrichter beim Amtsgericht Karlsruhe gegen den Wirt Heinrich Wölle aus Spöck eine Geldstrafe von 450 Mark sowie eine Wertersatzstrafe von 500 Mark aus. Von Januar bis Mai dieses Jahres hatte der Angeklagte von dem inzwischen durch das Sondergericht Mannheim zu zweiinhalb Jahren Zuchthaus verurteilten Schwarzschlächter Leopold Wolf in Spöck Fleisch- und Wurfwatzen im Werte von rund 500 Mark zum Weiterverkauf in seiner Wirtschaft erworben, für die er Wolf nur zum Teil Fleischbezugscheine übergab. Die aus Schwarzschlächterungen stammenden Waren gab er an seine Gäste ohne Fleischmarken ab. Die Witwe Frau Ella Nagel aus Spöck gehörte ebenfalls zu den Abnehmern des Schwarzschlächters Wolf. Sie hatte im Februar und März von diesem Fleisch- und Wurfwatzen von wöchentlich etwa zwei Kilo „ohne“ bezogen und an ihre Gäste ohne Fleischmarken weiterverkauft. Das Gericht belegte die Angeklagte wegen zweier Vergehen gegen die Verbraucheregelungs-Strafverordnung mit einer Geldstrafe von 125 Mark.

(2) **Ein 90jähriger Forscher und Arzt.** Ein um die Bekämpfung der Tropenkrankheiten hochverdienter Forscher und Arzt, Dr. Hermann Wohlers, der in Heidenheim bei seiner einzigen Tochter den Lebensabend verbringt, konnte seinen 90. Geburtstag feiern. Er hatte am Feldzug 1870-71 teilgenommen und war Ende der 70er Jahre nach dem Danzig-Frieden ausgemandert, wo er im Kampfe gegen die dort damals vorherrschende Typhuskrankheit sofort ein reiches Betätigungsfeld fand. Im Kriege gegen England sahen wir ihn als Distriktsarzt auf Seiten der Buren. 89jährig kehrte Dr. Wohlers wieder in die Heimat zurück.

(3) **Sagmersheim.** (Ein alter Rheinschiffer.) Hier feierte der Gemeindevorsteher Heinrich Gassert seinen 90. Geburtstag. Gassert ist ein alter Pionier der Rheinschifffahrt und hat sein Leben auf dem deutschen Strom zugebracht. (Der Tod von amts wegen.) Das Amtsgericht erklärte den seit langem verschollenen Joh. W. Waller, geb. am 2. Februar 1848 in Werbachhausen, für tot und legte als Zeitpunkt seines Todes den 31. Dezember 1885 fest, hat ihm also nur 37 Lebensjahre zugebilligt.

(4) **Muggenturm b. Kottatt.** (Kadlerin schwer verletzt.) Bei der Heimkehr vom Felde ist die Ehefrau des Leo Fätterer von hier an einer steilen und kurvenreichen Straße mit dem Fahrrad gestürzt. Die Bewußtlose mußte mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus gebracht werden. (5) **Oberndorf.** (Todessturz vom Wagen.) Beim Sturz von einem Wagen erlitt ein hiesiger 18jähriger Einwohner so schwere Verletzungen, daß er kurz nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus starb.

(6) **Strasbourg.** (Das Stadttheater spielt ab November.) Während der Oberrheinischen Kulturtage im November in Strasbourg wird das Stadttheater Strasbourg erstmals wieder spielen. An dem Gebäude werden verschiedene Verbesserungen vorgenommen, so werden die Garderobe und Umkleieräume neuzeitlich eingerichtet, während an den üblich ortalsten Bühnen durchgeführte Modernisierungen erfolgen werden. So werden u. a. eine verankerte Terraßbühne und eine Drehbühne eingebaut.

Anekdoten

Eine englische Königin bewies ihren Hofnarren vom Hofe, weil er ihre Untertanen öffentlich beleidigt. Nach einiger Zeit wurde er jedoch begnadigt. Als er zum erstenmal wieder vor der Königin erschien, sagte diese: „Nun, wirst du wieder schlecht über mich sprechen?“ „Ja, werde mich hüten, noch einmal von Dingen zu reden, die im ganzen Lande Tagesgespräch sind!“ entgegnete der Narr.

Als sich der alte Wrangel eines Tages seine Wohnung genauer ansah, kam ihm sein Speiseaal recht dbe vor. Er beschloß, sich einige Apenbilder hinstellen zu lassen, und ließ auch gleich einige Porträts hinstellen. Als dieser einige Bilder der Vorfahren Wrangels verlangte, sagte die Geizhals: „Hab' id nicht! Da malen sie doch ein paar Bilder, ein bißchen ähnlich mit mir, eine schöne Alabage drumherum, is ja doch feener hier, der je jekannt hat!“

Theater und Film

Kursaal-Vorstellungen Wildbad

„Lauter Liebe“ — ein Heinz-Rühmann-Film — Kriegs-Wochenschau

Der „Lauter Lieben“ bewies Heinz Rühmann sein großes Können als Regisseur. Der Film „Lauter Liebe“, der ebenfalls unter Rühmanns Leitung in und bei Rothenburg ob der Tauber gedreht wurde, ist aber noch viel schöner und lustiger. Dertba Keller und Rolf Weib spielen die Hauptrollen. Wir erleben einen reizenden, einfaßreichen Film, ein Spiel von der Liebe, wie es nicht schöner, jugendlicher und beglückender sein könnte. Das Thema Liebe wird so berührt, wie es sich gehört: wie man eben einen bunten und leicht dahergaukelnden Schmetterling ansieht. Viel Sonne, viel Licht ist in diesem Film, der Reiztheit in üppiger Fülle ausstrahlt. Und vor allem Heinz Rühmann mit seinem unverwundlichen Humor zeigt wieder einmal, wie behutsam er ein Spiel zu leiten versteht und wie dabei Witz und vergnügte Laune zu ihrem Recht kommen. Volle Aufmerksamkeit verdient auch wieder die neue Kriegs-Wochenschau. Sie vermittelt eindrucksvolle Bilder vom Einsatz unserer stolzen Luftwaffe gegen England vom italienisch-englischen Kriegsschauplatz, vom politischen Zeitgeschehen usw.

Kursaal-Vorstellungen Herrenalb

Sonntag den 20. Oktober: „Wie konntest Du, Veronika!“

Ein reizendes Lustspiel, ein entzückender Ufa-Film! Frech und vergnügt, led und amüßant, voller Optimismus und Scharm und köstlicher Einfälle! Erst nach und nach wird man es gewahr, welche feine Lebenslustigkeit und welcher bedachtame Lebensernst eigentlich in ihm steckt. Natürlich geht es um die Liebe, um den Wettlauf nach der „Einzig-Dünen“, um Hochzeit und Glück, — doch nicht darum allein! Denn „Ne“ — Gusti Huber —, Tochter eines eigenkinnigen Papas und Geliebte eines leichtsinnigen Frechdachs, hat ihren eigenen Kopf und ihre eigenen Vorstellungen von Liebe und Kameradschaft und Ehe. Recht hat sie, — und wenn beide, Papa und Bräutigam, noch so verführt andrängen: „Wie konntest Du, Veronika!“

Zeitschriften

„Stuttgarter Leben“

Die vornehme württembergische Zeitschrift, die es sich zur Aufgabe gemacht hat, ein Spiegelbild des einflüchtigen und heftigen kulturellen und künstlerischen Lebens Württembergs zu sein, bringt soeben das Oktoberheft wieder in sehr guter Ausstattung und umfangreich heraus. Ein vierseitiger Beitrag ist dem 90. Geburtstag des größten deutschen Tiermalers, Heinrich von Hügel, der in Murrhardt lebt, gewidmet. Der Aufsatz ist mit schönen Wiedergaben einiger der schönsten Gemälde des Meisters illustriert. Für die Aufsatzreihe „Städte schwäbischer Kunst und Kultur“ ist diesmal Bad Mergentheim gewählt worden, das 1940 das 600jährige Jubiläum der Erhebung zur Stadt feiert. Wir finden weiter eine Betrachtung über ein Stuttgarter Wohnhaus des Architekten Paul Darius, einen Beitrag über Leben und Aufgaben im Korps-Gaupaquartier, deutsche Soldatenköpfe, wie sie der Stuttgarter Künstler Fleckenberger malte, einen Bildbericht über die künstlerische Laufbahn der Kammermalerin Irma Koster, eine Würdigung zum 50. Geburtstag des Professors Wilhelm von Giff, dem Meister des Glasmalers, sowie eine Betrachtung des Filmes „Und Säb“, der in Stuttgart mit so großem Erfolg aufgeführt wird. Für die Damen enthält das Heft weiter vier recht interessante Modeseiten. Alle Beiträge und Aufsätze sind in der bei „Stuttgarter Leben“ üblichen wirkungsvollen Weise illustriert. Der Sinn für eine gute Zeitschrift hat, wird an dem vorliegenden reichhaltigen Oktoberheft von „Stuttgarter Leben“ seine Freude haben müssen. Verlag Kern & Co., Stuttgart, Preis 40 Bg.



Dr. med. G. Schröder, Schömburg
70 Jahre alt

Am 20. Oktober 1940 begeht der Leiter des Baldianatoriums Dr. Schröder in Schömburg, Herr Dr. med. G. Schröder, seinen 70. Geburtstag.

Georg Hermann Friedrich Schröder ist als Sohn des Direktors der Laubhüttenanstalt G. Schröder am 20. Ok-

tober 1870 zu Stade geboren. Er studierte Medizin in Jena und bestand dort im Jahre 1891 die ärztliche Vorprüfung. Anschließend besuchte er die Universitäten Göttingen und Halle. In Halle bestand er im Jahre 1893 das medizinische Staatsexamen und im Jahre 1894 das Examen rigorosum. Eine fünfjährige Assistentenzeit führte Dr. Schröder an die Medizinische Poliklinik nach Halle, an die Brechmerische Heilanstalt in Görbersdorf und an das Sanatorium Höhenhof am Rhein. Im September 1899 übernahm Dr. Schröder dann die Leitung der Neuen Heilanstalt für Lungenerkrankte in Schömburg, die heute mit seinem Namen auch äußerlich verbunden, in das 42. Jahr ihres Bestehens tritt.

Schröders Lebenswerk liegt in seiner wissenschaftlichen Arbeit begründet. Das Ergebnis dieser Lebensarbeit läßt sich bis heute in der Entwicklung des Baldianatoriums Dr. Schröders und des Kurortes Schömburg ablesen.

Das Hauptgewicht seiner Lehre legte Dr. Schröder mit starkem Nachdruck vor allem darauf, die Tuberkulose in allen ihren Einzelformen als Allgemeinerkrankung des ganzen Körpers aufzufassen und dementsprechend zu behandeln. In einer Reihe von Arbeiten machte er aufmerksam auf die Geschwulsterkrankungen der Lunge. Alle Neuerungen auf dem Gebiete der Tuberkulose der Lungen und des Kehlkopfes wurden von ihm eingehend geprüft und einer Würdigung unterzogen (Tuberkulinarbeiten). Ganz wesentliche Förderung erfuhr durch ihn die Collapsbehandlung. Die Erfahrungen auf diesem speziellen Gebiet wurden in Briefform zusammengefaßt. Ein Lieblingsgedanke von ihm ist die Immunisierung gegen Tuberkulose. In jahrzehntelanger mühevoller Arbeit stellte er eine Vakzine her, die immer wieder an Tieren erprobt wurde und schließlich zu praktischen Erfolgen beim Menschen führte. Schröders wissenschaftliche Tätigkeit hat sich in über 120 Einzelarbeiten und in mehreren Monographien bis heute niedergeschlagen. Er ist auch der Mitbegründer und langjährige Schriftleiter des Zentralblattes für die gesamte Tuberkulose-Forschung.

Die Neue Heilanstalt — heute Baldianatorium Dr. Schröder — wurde abseits vom Orte an der Grenze der Schömburger und Schwarzenberger Markung im Winter 1898/99 von dem früheren Leiter des älteren Sanatoriums Dr. Bandach zusammen mit dem Reichsteften Bürger aus Stuttgart er-

richtet und im Mai 1899 eröffnet. Beide Gründer starben bald nach der Eröffnung. Anfangs September 1899 übernahm Dr. Schröder die Leitung der Anstalt, die im Sommer 1924 unter seiner Leitung das 25jährige Jubiläum ihres Bestehens feiern konnte. Sie hat sich unter ihm aus kleinsten Anfängen zu ihrem heutigen Umfang entwickelt. Dr. Schröder begann mit 18 Betten, heute können mehr als 150 Kranke untergebracht werden. Nach und nach wurde durch Ausbau das Hauptgebäude vergrößert, eine Reihe verschiedener Häuser entstanden in nächster Umgebung, die zum Teil die Wohnungen der Ärzte und Angestellten aufnahmen, zum Teil der Unterbringung Leichtkranker dienen sollten. Um diese Bautätigkeiten gruppieren sich größere, weitverzweigte Gartenanlagen mit zahlreichen Pflanzungen und ein Lust- und Sonnenbad. Auch die wirtschaftlichen Einrichtungen wurden nicht vernachlässigt. Die ärztlichen Einrichtungen der Anstalt sind im Laufe der Jahre ständig vervollkommen worden. Die Gesamtgrundfläche der Anstalt hat sich verzehnfacht. Aber noch wesentlich wertvoller erscheint die Gegenüberstellung der ärztlichen Räume aus dem Jahre 1899 und 1940: Die Grundfläche hat sich hier verzehnfacht.

Der hervorragende Arzt Dr. Schröder, der berühmte Forscher auf dem Gebiete der Tuberkuloseheilkunde, steht beim Abschluß des besten Lebensabschnitts noch mitten in der Arbeit. Tagaus, tagen, von morgens bis abends ist er auf seinem Posten. Jeder Einzelfall wird von ihm aufs genaueste studiert und nach seinen Angaben gewissenhaft behandelt. Die ihm anvertrauten Kranken sehen in ihm nicht nur den erfahrenen Wissenschaftler sondern auch den helfenden Menschenfreund, der still und bescheiden seine Pflicht erfüllt. Von seinen Mitarbeitern hochverehrt und von der Gemeinde Schömburg in Anerkennung seiner hervorragenden Verdienste um das Aufstehen des weltbekannten klimatischen Höhenkurorts zum Ehrenbürger ernannt, betritt er morgen die Schwelle des achten Lebensjahrzehnts.

Dr. Schröder steht, wie gesagt, noch mitten in der Arbeit. Deswegen kann man nicht zusammenfassen sondern nur hoffen, daß ihm noch viele Jahre segensreicher Arbeit geschenkt werden. In diesem Sinne entbieten wir ihm unsere besten Wünsche.

Leistung schafft Vertrauen

Autohaus Genssle

Neuenbürg Tel. 377

Leistung und Zufriedenheit

200 Jahre im Familienbesitz

Schuhhaus H. Lutz, Wildbad

Obstbaum-Schutzmittel, Reinzuchtheife,
alle Zutaten zur Mostbereitung, Farben, Drogen,
Kindernährmittel - Photo-Versand ins Feld
Stern-Drogerie und Photohaus
Werner Wustmann, Birkenfeld

Willy Krayer, Neuenbürg

Damen- und Herren-Frisiersalon
Parfümerien Toiletteartikel

Angenehmen Aufenthalt bietet das

Schloss-Café Mayer

Neuenbürg - beim Südbahnhof

Möbelfabrik

GEBR. WALZ

Birkenfeld

Spezialgeschäft
für erstklassige Wohnungseinrichtungen
und Innendekoration

Aus deutschen Wäldern stammen unsere Hölzer und vom
Fachmann werden sie gut und sauber verarbeitet.

Gute fachmännische Arbeit
aus der Glaserwerkstätte

Willi Bentel

Glasermeister

Neuenbürg - Fernsprecher 302

Bildereinrahmungen

Fertige Bilder für das Heim in reicher Auswahl

Seifen-Mahler, Neuenbürg

Toiletteartikel

Fachgeschäft für
Wasch- und Putzartikel

Hans Bohnacker

Bahnstr. 39 Kraftfahrzeuge Telefon Nr. 384
Neuenbürg

Christ. Vollmer, Birkenfeld

Schreinermeister



Möbelwerkstätte - Bauschreinerei

Ihr Vertrauen - unsere Leistung!

Lebensmittelhaus Zink

WILDBAD - Wilhelmstrasse

Schwarzwald-Holzindustrie

Fr. Herr & Co. K.-G.

Sperrholz-Fabrik

Birkenfeld bei Pforzheim

Tradition / Leistung / Vertrauen

Wie im alltäglichen Leben irgend ein bekannter
Name zu einem Begriff werden kann, wie man sich
- rein privat betrachtet - gerne an das oder jenes
Ereignis erinnert, so ist es auch im geschäftlichen
Leben. Dieses spielt sich ja in aller Öffentlichkeit ab
und wir alle nehmen mehr oder weniger regen Anteil
daran. Da ist einem der Name des Geschäftsmannes A.
oder B. Begriff. Warum? Man kennt ihn gut, weiß
um seine Tüchtigkeit im Beruf, um die Leistungsfähig-
keit und Tradition seines Geschäftes. Manchmal kennt
man wohl das Geschäft, weniger aber seinen Inhaber.
Doch auch in diesem Falle sind Tradition, Vertrauen
und Leistung von grundlegender Bedeutung.

Und jedes Geschäft, ob groß oder klein, in der
Stadt oder auf dem Dorf, hat seine Geschichte, wurde
einmal gegründet. Wir können es kaum erörtern, wie
viel Fleiß und zähe Ausdauer notwendig waren, um
ein Unternehmen aufzubauen und über gute und
schlechte Zeiten hinweg voran zu bringen. Spricht man
mit einem Geschäftsmann darüber, so vermag er Stizen-
haft aufzuzeigen, aus welcher beschriebenen Anfängen es
sich entwickelt hat, welche Hindernisse zu überwinden
waren. Oft verkörpert ein Geschäftsbetrieb eine Tra-
dition, die sich auf Generationen ausdehnt. Wir können
in Stadt und Dorf Umstände horten, Geschäfte, seien sie
groß oder klein, auch ganz gleich welcher Branche, sie
verkörpern ein Stück Heimatgeschichte. Es kommt auch
nicht auf die Größe der Geschäfte an, wenn man von
Leistung und Vertrauen spricht. Große und kleine Ge-
schäfte können sich diese erwerben und ausbauen.

Und in unserer raschlebigen Zeit heißt Tradition
einen besonders guten Klang. Wo Tradition ist, da
muß auch Vertrauen und Leistung sein. Es ist eine
Binsenwahrheit: wenn ein offenes Ladengeschäft oder
ein gewerblicher Betrieb schon so viele Jahre bestehen, so
ist das ein untrüglicher Beweis für die Tüchtigkeit und
Leistungsfähigkeit der betreffenden Inhaber. Ein jedes
Geschäft wird immer das sein, was sein verant-
wortlicher Träger ist. Der Persönlichkeitswert
gelangt also im Geschäftsleben zu höchster Ausdrucks-
stärke. Und das ist gut so, ist notwendig. Es sind
Millionenwerte, die jährlich über den Ladentisch wan-
dern, die vom Gewerbe umgesetzt werden. Die Vertei-
lung volkswirtschaftlicher Güter verlangt von den Ge-
schäftsleuten gerade im Kriege höchste Verantwortung.
Die Käufer zeigen deshalb auch ihrerseits Verantwor-
tungsgelühl, wenn sie sich von ihrem Kaufmann oder
Sandwerkmeister nicht nur beraten lassen, sondern auf
den fachmännisch-guten Rat auch hören und sich darnach
einrichten. Wir dürfen die volle Ueberzeugung haben,
daß die Geschäftsleute in Stadt und Dorf das Best-
mögliche tun. Deshalb sind sie auch des Vertrauens
der Kundschaft würdig. Achtung vor der Geschäfts-
Tradition und ebenso Achtung vor der Leistung - vor
allem jetzt im Kriege. Diesen setzen wir entgegen das
Vertrauen, die Treue.

Wildbad

**Eberhard-Drogerie
und Photo-Haus**

Ihr zuverlässiger Berater und Lieferant für alle
Waren des täglichen Bedarfs für Haushalt u. Küche

Parfümerie - Hygiene - Photo

Photo-Arbeiten werden nach wie vor angenommen

Alles für Küche u. Haushalt

finden Sie preiswert

und in

reicher Auswahl

im Fachgeschäft bei



Neuenbürg Tel. 497

**Verbrauchergenossenschaft
Neuenbürg**

Genossenschaftliche Warenversorgung
für Lebens- und Genußmittel

9 Verteilungsstellen mit Zentrallager und eig. Weinkellerei

Das behagliche Familien-Kaffee

Konditorei

BUTZ

Neuenbürg - Fernsprecher 313

FRITZ KLOSS

Feinkost- und Lebensmittel-Geschäft

Wildbad - Fernsprecher 270

Erwin Philipp, Elektromeister, Wildbad

Fernsprecher 228

Fachgeschäft für elektrische Artikel
Rundfunkgeräte

Seit 100 Jahren im Familienbesitz

Albert Weik, Neuenbürg

Spielwaren / Geschenkartikel

Friedr. Schilling, Neuenbürg

Spezial-Geschäft

für Schuhmacher-Artikel



Billen-Lieferant aller Krankenkassen

Schmidt & Großkopf

Weinessig- und Essigsprittfabrik

Branntweinbrennerei

Neuenbürg

Gegründet 1878

Telefon Nr. 472

J. Keck Schreinermeister
Neuenbürg

Werkstätte für Möbelbau

Bauschreinerei

E. Lindemann, Neuenbürg

Lebensmittelgeschäft

Obst - - Gemüse

Feinkostgeschäft R. Jllmann

Fernsprecher 328

WILDBAD

König Karstr. 13

Obst - Gemüse - Spirituosen

G. BOTT WILDBAD

Wilhelmstraße

Staatl. gepr. Augenoptiker

Optisches Fachgeschäft

Lieferant für alle Krankenkassen

Birkenfelder Hobelwerk Karl Bossert

Birkenfeld-Württ. Telefon Pforzheim 2853

Spezial-Geschäft für Fußbodenriemen,
Parkettböden und Hobelware aller Art.

Trockene Schalltüren in Hart- und Weichholz für Industrie- und Hausbedarf
Trocken- und Dampfanlagen

Rezept bei Erkältung, Grippegefahr:

Nur vor dem Zubettgehen oder im Bett möglichst heiß 1-2 Schüsseln Klosterfrau-Melissengetränk und 1-2 gserische Schüsseln Zucker mit etwa der doppelten Menge kochenden Wassers gut verrührt trinken und dann schlafen! Zur Nachkur, und um Rückfällen entgegenzuwirken, nehme man noch einige Tage, und zwar 2-3 mal täglich, einen Teelöffel Klosterfrau-Melissengetränk in einer Tasse Pfefferminz- oder Himbeersaft Tee.

Den bekannten Klosterfrau-Melissengetränk in der blauen Packung mit den drei Kronen erhalten Sie bei Ihrem Apotheker oder Drogerien in Packungen zu RM. 2.80, 1.65 und 0.90 (Inhalt: 100, 50 und 25 ccm). Verschicken Sie ihn nicht bei Ihrem nächsten Einkauf! Die Wirkung von Klosterfrau-Melissengetränk wird Sie nicht betriebligen.

Annemarie Schönbieter
Oerhard Braun, Vikar
 Verlobte

Siegen i. Westf. Höfen / Eng
 z. B. Waghsmacht

Oktober 1940

Wildbad, den 18. Oktober 1940

Todes-Anzeige

Unsere liebe Tante
Frieda Warth
 durfte still in die ewige Heimat eingehen.

Im Namen der trauernden Verwandten:
Agnes Roßnagel, geb. Warth.

Die Beerdigung findet am Montag den 21. Oktbr. 14.30 Uhr auf dem Waldfriedhof in Stuttgart statt.

Obernhausen, den 19. Oktober 1940

Danksagung.

Für die wohltuenden Beweise liebevoller Teilnahme, die ich beim Heimgang meiner lieben Mutter

Marie Rieth
 geb. Dittus

in so reichem Maße erfahren durfte, sage ich hiermit meinen herzlichsten Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
 Die Tochter: **Lore Rieth.**

Neuenbürg.

Film in der Turnhalle am **Freitag den 25. Okt.,**
 abends 8 Uhr

Opernball

Jugendliche unter 18 Jahren haben keinen Zutritt.

Nachmittags 5 Uhr findet für die Jugendlichen eine Sondereinstellung statt.

Eintrittskarten für Erwachsene im Vorverkauf in der Einzeltürgeschäftsstelle.

Die Ortsfilmstelle der NSDAP.

I. FC. 08 Birkenfeld.
 Sonntag den 20. Okt., nachm. 2.30 Uhr
 Bereichsklassen-Pilchspiel gegen
FC. Freiburg
 Vorher Jugend

Kirchlicher Anzeiger
Evang. Gottesdienste

22. Sonntag nach dem Dreieinigkeitsfest, 20. Oktober 1940
Kirchweihfest

Neuenbürg. 10 Uhr Predigt (Kirchenchor singt), 11 Uhr Kinderkirche, 1.30 Uhr Christenlehre (Töchter), Mittwoch 5.15 Uhr in der Kirche Kriegesbestunde.

Wildbad. 9.45 Uhr Predigt Dauber, 11 Uhr Kindergottesdienst, 13 Uhr Christenlehre (Töchter), 17 Uhr Bibelstunde, Donnerstag 17 Uhr Kriegesbestunde

Herrenalb. 9 Uhr Christenlehre mit den Töchtern, 10 Uhr Predigtgottesdienst Goss (Text: Phil. 1, 3-11), 11 Uhr Kindergottesdienst.

Evang. Freikirche

Methodistengemeinde. 10 Uhr Neuenbürg, Gräfenhausen, 11.45 Uhr Calmbach (Taufe), 14 Uhr Höfen (Erntedankfest), 14.30 Uhr Ottenhausen, 20 Uhr Arnbach.

Katholische Gottesdienste
 Sonntag den 20. Oktober 1940

Neuenbürg. Kirchweihfest: 9 Uhr. Abends 7 Uhr St. Hilfmilch: „Nächstenliebe rings um die Pfortkirche“.

Wildbad. 7 Uhr, 9 Uhr und 10.30 Uhr.

Schönbürg. 7.30 Uhr und 9 Uhr, 16.30 Uhr Rosenkranz, 17.30 Uhr. Mittwoch 16.30 Uhr Rosenkranz.

Wildbad.

Dr. Sommer zurück
 Montag, 21. 10. 1940.

Sprechstunden im Winterhalbjahr:
 10-12 und 17-18 Uhr.

Mittwoch und Samstag **nachmittag** keine Sprechstunden.

Mütterberatungsstunde Wildbad
 Mittwoch den 23. Oktober 1940, nachmittags 2 Uhr, Alte Schule

Mehrere Arbeiter(innen)
 für leichtere Arbeiten gesucht
Peklin-Fabrik, G. m. b. H., Neuenbürg (Württ.)

IM ZEICHEN DES WEHRWILLENS



WERKTÄTIGE SAMMELN
 am 19. u. 20. Oktober

2 KRIEGSWINTERHILFswerk 1940/41

Bestellungen auf

Mostobst
 sowie **Filderkraut**

nimmt sofort entgegen

Witwa, Lagerhaus Schwann,
 Fernsprecher 213.



„Haustiere“ die ein Vermögen kosten - - -

vernichtet im Nu ein gutes Schädlingsbekämpfungsmittel aus der

Eberhard-Drogerie Wildbad

Supertöfliches

Mädchen

für Haushalt und Bedienung baldigst gesucht.

Angebote unter Nr. 841 an die Einzeltürgeschäftsstelle.

Stottern

Zusammelt über Befreiung durch natürliche Methode erhalten Sie sofort kostenlos und unverbindlich vom ehem. schweren Stotterer, der selbst durch die Zielen kaiserlicher Zeremonie gegangen ist. (Vollständige Befreiung in verschloß. Umschlag ohne Aufdruck gewünscht, bitte ich um Einbindung von 24 Kop. in Briefmark.) Prof. Dr. Herzer, Lehrer, die selbst Stotterer waren, wurden nach anderweitigen Mißerfolgen durch meine Methode in 10-20 Tagen gründlich von ihrem Uebel befreit. Originalzeugnisse zur Verfügung. Keine Anwendung von Medikamenten oder Hypnose. Nur die Sprechorgane sind durch Inhalation. Neuaufbau d. Sprache befristet werden. 35-j. Praxis

P. Warneke, Berlin SW. 68
 Seidelstr. 31a

Deine Säffer
 sind leer

verwende zur Füllung die bekannten Spezialitäten der Firma

Robert Ruf, Ettlingen
 - Tausende Anerkennungen -

Ruf's Heidelbeeren mit Zuckern zu 100 Liter RM. 6.50

Ruf's Kirschkompott mit Heidelbeeren zu 100 Liter RM. 4.50

Ruf's Kirschkompott mit Apfelsinen zu 100 Liter RM. 4.-

Portionen zu 50 Liter die Hälfte

Vekaufsstellen:

Neuenbürg: Albert Bester, Küfermeister
 Höfen a. G.: Fr. Knöller, Küfermeister
 Calmbach a. G.: Otto Höger, Kolonialwaren
 Birkenfeld: Karl Kull, Lebensmittel
 Arnbach: Franz Loggung
 Conweiler: A. Frank, Bäckerei
 Feidreunach: Hermann Stoll
 Pfaffenweiler: Gottl. Mischele, Kolonialwaren
 Gräfenhausen: E. Wollinger, Kolonialwaren
 Oberhausen: Ernst Becht, Kolonialwaren
 Neudersbach: Ernst Müller
 Ottenhausen: Karl Rehrer
 Schwanau: Rudolf Laupp
 Unterelsbach: A. Pfeiffer

Kinderliebes, freundliches

Alleinmädchen

für alsobald gesucht.

Zu erfragen in der „Einzeltürgeschäftsstelle“

Wildbad.
 Suche für sofort

2-3 Zimmerwohnung
 mit Küche.

Karl Gall, Klumpes Gärtnerel
 Digastraße 56.

Kursaal-Lichtspiele Herrenalb

Sonntag den 20. Oktober 1940, nachm. 4 Uhr u. abends 7.45 Uhr



Wie konntest Du, Veronika!

Der letzte Film mit **Ralph A. Roberts**

Es geht hier um eine schöne taplere Lebensanschauung, der ein charmanter Mädchen in Gestalt der entzückenden Gusti Huber zum Siege verhilft. - Ein reizender Ufa-Film, in dem köstliche Heiterkeit und feine Lebensklugheit gleichermaßen zu ihrem Recht kommen.

Ufatonwoche
Ufa-Kulturfilm

Jugendliche nicht zugelassen.
 Eintritt RM. - 80 und 1.-
 Uniformierte zahlen halbe Preise

Bitte den vorverlegt. Spielbeginn der Abendvorstellung beachten.

Halbin

verkauft **Georg Holzäpfel.**

Sofort haben wir mehrere Beträge von **RM. 1000.- bis RM. 5000.-** gegen gute I. oder II. Hypotheken **auszuleihen.** Ernst, Interessenten erhalten Auskunft durch **Bankgeschäft für Hypotheken** Richard Bauer Komm.-Ges. Stuttgart-N, Friedrichstr. 4

Es ist gleichgültig,

ob Sie sich in Ihren Anzeigen an den Handwerker, den Industriearbeiter, an den Kaufmann oder an den Belehren, an die Hausfrau, das Küchenmädchen, an die Büroangestellte oder an die Verkäuferin wenden. -

Es ist gleichgültig,

ob Sie ein paar einfache Stühle oder ein großes Kissen verkaufen, mit der Klein-Anzeige haben Sie immer Erfolg - Sie läuft für Sie ja zu jedem.

Klein-Anzeigen in unserer Zeitung sind rasche Verkäufer.



Ja jedem Jahr wiederholt sich stets dasselbe:

Wenn der Herbst kommt, gehen alle, die sich gut, modern und recht preiswert kleiden möchten

Hölscher
 DAS HAUS DER GUTEN QUALITÄTEN

KARLSRUHE

Das Haus für den guten Einkauf in Damen- u. Mädchen-Kleidung in Pforzheim

Berner
 Ecke Meißner- u. Blumenstr.

PFORZHEIM

Stotterer

können sehr bald wieder stotterfrei reden. Angst u. nervöse Zuckungen werden beseitigt, auf Grund 32 jähr. Erfahrung. Herzlich empfohlen. Kinder mit Hilfe der Eltern. Viele Dankschreiben Auskunft u. Prospekt frei **Unterrichtsinstitut S. Steinmeier, Hannover,** Weidhagenstr. 7.

Erstklassiges

Neues Bohnerwachs

10 Kilo RM. 14.50, 4 Kilo 7.50

Vorkauf, per Radnahme. Nächste Geld zurück.

Chemische Fabrik Dieck,
 Hamburg 1, Glodengießereivall 25
 Telefon 32 55 52/53.

Neuenbürg.

Suche eine **4 Zimmer-Wohnung** in Neuenbürg. Angebote an **Steuersekretär Göhner,** Bahnhofstraße 19.

Dennach.

Verkaufe ein 12 Monate altes **Rind** mit Geb.-Abstammungsnachweis und einen **Stier** 15 Monate alt.

Julius Lutz, Bäckerel.

